

4. Bibliographie der Schriften

**Die wahre Hertzens=Busse Aus den Worten des HErrn Im
5.Buch Mos.V, 29. [Bibelzitat.] Am Buß=Tage den
14.Jun.1713. In der St.Georgen=Kirche zu Glaucha ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die wahre

Herzens=²Busse

Aus den Worten des HErrn

Im 5. Buch Mos. V, 29.

Ach, daß sie ein solch Herz hätten;
mich zu fürchten, und zu halten
alle meine Gebot ihr Lebenlang!
auf daß es ihnen wohl ginge, und
ihren Kindern ewiglich.

Am Buß = Tage

den 14. Jun. 1713.

In der St. Georgen-Kirche zu
Glauchau

vorgestellet von

August Hermann Francken/

S. Th. Prof. Past. zu St. Ulrich, und
des Gymnasii Scholarcha.

Andere Auflage.

Der Jugend in den Schulen des Waisenhauses,
nach gehaltenem Examine, den 19. Aug. gedach-
ten Jahres ausgethetet.

3 A L L E,

In Verlegung des Waisenhauses, 1728.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.



In Christo Jesu
Herzlichst geliebte Schul-Jugend!

Sich allen, die ihr in denen
zum Wäysenhanse ge-
hörigen Schulen unter-
richtet und auferzogen
werdet, verehere ich hiemit,
nach Endigung des Examinis, gewöhnli-
cher massen, zum Zeugniß meiner Liebe
gegen euch, als meine Söhne und Töch-
ter, wie auch zu eurer Aufmunterung, daß
ihr den HErrn fürchten, gehorsam und
fleißig seyn, und mit desto mehrer Lust und
Liebe zur Schulen gehen möget, eine zu
allgemeiner Erbauung ausgefertigte klei-
ne Schrift, und zwar für diesmal die in dies-
sem Jahr nächstmal gehaltenen Buß-
Predigt. Schlaget hierin auf, und leset
sonderlich von der 32. (und zwar von den
Worten: Da sind nun 2c.) bis zur 51.

Anrede

Selten, (bis: Ach daß ihr ein solch Herz hättet!) so werdet ihr finden, was die Ursache sey, warum ich diese Predigt euch jetzt in eure Hände übergebe. Denn auf diesen euch jetzt angewiesenen Blättern stehet eigentlich eure Lektion, die ihr euch daraus vornemlich zu Nutz machen sollet und könnet.

Die größern unter euch mögen auch den Kleinsten, die erst lesen lernen, so wol die Anrede an euch, als sonderlich was von p. 32. (von den Worten: Da sind nun 2c.) bis p. 37. (auf die Worte: also rufet) stehet, öfters vorlesen, damit auch diese dadurch zum Guten aufgeweckt werden, und daraus lernen mögen, was für sie insonderheit gehöret.

Bei dieser Gelegenheit aber kan ich nicht umhin, euch alle, von den Größten zu den Kleinsten, herzlichst in dem Herrn zu ermahnen, daß ihr doch wohl bedencken möget den grossen Vortheil, so ihr in eurer Kindheit und Jugend noch in Händen habet vor andern, die bereits ihre jungen Jahre zurück gelegt haben. Es bestehet aber dieser Vortheil darin, daß icho viel Sorge und Fleiß, durch Gottes sonderbare Regierung, an euch gewendet wird, daß ihr zu Christo gebracht, und in allen Dingen, die man zu eurer ewigen, und auch zu eurer zeitlichen Wohlfahrt nöthig und nützlich zu seyn erkennet, wohl und gründlich unterwiesen werdet; und daß ihr nun in den Jahren seyd, da ihr alle des Gu-

an die Schul-Jugend.

Guten, wozu ihr so sorgfältig angeleitet werdet, zu eurem unaussprechlich-grossen Nutzen in Zeit und Ewigkeit aufs beste geniessen könnet; da hingegen andere, die nun über die Schul-Jahre hin sind, entweder niemals solche Anführung gehabt, wie ihr habet, oder, wenn sie dergleichen auch gehabt, und sie nicht recht gebraucht, nun beklagen müssen, daß sie das Gute versäuet, und mit den Jahren zugleich den Vortheil verlohren haben, den sie in jüngern Jahren gehabt, einen guten und festen Grund in der wahren Gottseligkeit und in nützlichen Wissenschaften zu legen; da nun alles viel schwerer mit ihnen hergehet, nachdem solcher Grund vorhin nicht gelegt ist.

So leset nun diese Predigt, über die euch besonders angewiesene Stellen, ganz von Anfang bis zu Ende durch, und leset sie einander mehrmal vor, und lernet daraus, wie Gott so ernstlich will, daß ihr solche Herzen haben sollet, ihn zu fürchten, und alle seine Gebote zuhalten euer Lebenlang, folglich auch in dem, was ihr lernen sollet, aufmerksam und fleißig zu seyn, damit es euch hier in der Zeit, und vornemlich dort in der Ewigkeit wohl gehen, und ihr allesamt Erben Gottes, und Miterben Christi werden möget.

Ihr werdet ja täglich in dem Worte Gottes unterrichtet: so sehet nun an die Exempel der Alten, und lernet an ihnen, wie ihr eure

Kindheit und Jugend recht und Gott wohlge-
fällig zubringen sollet.

Sehet an den gerechten Abel, welchen wir
noch selig preisen, ob er schon von Cain erwürget
ist; darum, daß er das Zeugniß hat, daß er ge-
recht gewesen, und der Herr ihn gnädiglich
angesehen. 1 B. Mos. 4, 4. Ebr. 11, 4. Matth.
23, 5. 1 Joh. 3, 12. Also lasset auch ihr euch
das nicht irren, wenn ihr sehet, daß andere,
sonderlich die eures Alters sind, der Sünde
ihren Willen lassen, wie Cain 1 B. Mos. 4, 7.
Gedenket ihr daran, daß noch allwege das
gnädige und liebevolle Vater Auge des
Herrn siehet auf die, so ihn fürchten, die
auf seine Güte hoffen. Ps. 33, 18. c. 34, 16.

Sehet den Abraham an, wie er sich nicht
durch anderer ihr böses Exempel von der Furcht
Gottes hat abführen lassen, sondern durch den
Glauben sich fest und treulich an Gott gehalten;
welcher ihn denn gewürdigt, ihn zu berufen,
daß er ausgehen sollte aus seinem Vaterland
de, und von seiner Freundschaft, und aus
seines Vaters Hause, in das Land, das er
erwerben sollte. 1 B. Mos. 12, 1. Ebr. 11, 8. B. der
Weish. 10, 5. Also, wenn auch ihr gleich sehet,
daß andere bösslich leben, so haltet ihr euch an
Gott, habet mit den Bösen keine Gemein-
schaft, und seyd nicht ihre Mitgenossen, Eph.
5, 7. gehet vielmehr (nach dem Herzen, Sinn
und Gemüthe) aus von denen, die den Herrn

an die Schül. Jugend:

Jesus Christ nicht lieb haben, (1 Cor. 16, 22) wie es ihre Werke bezeugen, und sondert euch abe, spricht der Herr, und rühret kein unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr. 1 Cor. 6, 17. 18.

Sehet den Joseph an, welcher ein fromm Kind war, und sich keines Bösen theilhaftig machte, so seine Brüder thaten; sondern vielmehr vor ihren Vater brachte, wo ein böse Geschrey wider sie war; darum er ihn auch lieber hatte, denn alle seine Kinder. 1 B. Mos. 37, 2. 3. Darum konten ihm denn auch seine Brüder nicht schaden, ob sie ihn gleich neideten, und in Egypten verkauften. Denn Gott war mit ihm, und errettete ihn aus alle seinem Trübsal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharaon in Egypten, und setzte ihn zum Fürsten über Egypten, und über sein ganzes Haus. Ap. Gesch. 7, 9. 10.

Sehet Mosen an, welcher ein fein Kind vor Gott (merckets wohl: vor Gott) war, Ap. Gesch. 7. 20. und, da er groß ward, viel lieber erwählte mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergebung der Sünden zu haben, und achtete die Schmach Christi für größser Reichthum, denn die Schätze Egypti. Ebr. 11, 24. 25. 26.

Also

Anrede

Also habet auch ihr den HErrn IEsu herzlich lieb, und beleidiget ihn nicht durch Muthwillen und Bosheit; so werdet auch ihr seine Kinder vor Gott seyn, und Gott wird ein herzlich Wohlgefallen an euch haben in Christo Iesu. Wenn ihr nun heran wachset und immer grösser werdet, so lasset euch nicht die zeitliche Ergehung der Sünden gelüsten; sondern nehmet das sanfte Joch und die leichte Last des HErrn Iesu auf euch, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; Matth. 11. 29. 30. und grosse Freude und Lust an ihm (dem HErrn Iesu) haben.

Sehet Samuel, David, Jeremias, Daniel und alle andere schöne Exempel, so ihr in der H. Schrift findet, an, und so oft euch eure Praeceptores dieselbigen vorstellen, so merket doch mit allem Fleiss darauf, und wünschet in eurem Herzen, daß euch doch Gott von Kindheit auf die Heiligkeit Samuels, den Glauben Davids, die Treue Jeremia, den Geist des Gebets, und den unbefleckten Wandel, wie dem Daniel, verleihen, und euch durch den Glauben an den HErrn IEsu zu ihren wahren Nachfolgern machen wolle.

Weil ihr auch die wahre Weisheit anders nicht erlangen könnet, es sey denn, daß sie euch von Gott gegeben werde; so tretet zu dem HErrn, und bittet ihn, und sprecht von ganzem euren Herzen; HErr, gib mir

an die Schul-Jugend.

mir die Weisheit, die stets um deinen Thron
ist, und verwirf mich nicht aus deinen Kin-
dern. Sende sie herab von deinem heil-
gen Himmel, und aus dem Thron deiner
Herrlichkeit, sende sie, daß sie bey mir sey,
und mit mir arbeite, daß ich erkenne,
was dir wohlgefallt. Buch der Weish. 8, 21.
6. 9, 4. 10.

Sehet und mercket, wie Sirach beschreibet;
auf was Weise er von Kindheit auf mit so groß-
sem Ernst und Eifer die wahre Weisheit gesu-
chet, wie er ihr so unermüdet nachgeforschet,
und Gott darum gebeten habe. Denn so spricht
er c. 51, 18 + 29. Da ich noch jung war, ehe
ich verführet ward, suchete ich die Weis-
heit ohne Scheu mit meinem Gebet. Im
Tempel bat ich drum, und will sie bis an
mein Ende suchen. Mein Hertz freuete sich
über ihr, als wenn die Trauben reifen.
Ich ging stracks wegs zu ihr, und forschete
von Jugend auf nach ihr, ich horchte drauf,
und nahm sie an. Da lernete ich wohl, und
nahm sehr zu durch sie. Darum dancke ich
dem, der mir Weisheit gab. Ich setzte mir
vor darnach zu thun, und mich zu befeis-
sigen des Guten, und ich ward nicht zu
schanden drüber. Ich rang von Hertzen
darnach, und war fleißig darnach zu thun.
Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da
ward meine Seele erleuchtet durch die
Weis-

Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte. Ich stand mit Ernst nach ihr, sie und ich wurden ein Hertz vom Anfang, und fand sie rein, darum werde ich nicht verworfen werden. Meinem Herten verlangte nach ihr, und ich kriegte einen guten Schatz. Höret aber, wie er euch im folgenden 25. und 26. Vers anredet: Sehet mich an, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe grossen Trost funden. Nehmet die Lehre an, wie einen grossen Schatz Silbers, und behaltet sie wie einen grossen Haufen Goldes. Bedenket doch das, und folget diesem Rath, so werdet ihr auch grossen Trost finden, und einmal erfahren, was ihr für einen grossen und herrlichen Schatz gesammelt habet.

Gleicher massen sehet im N. Testament auf das Exempel des Timothei, von welchem Paulus sagt in der andern Epistel, so er an ihn geschrieben, c. 2, 15. Weil du von Kind auf die H. Schrift weissest, kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu. So lernet denn auch ihr gern die heilsame Lehre unsers HERN Jesu Christi, und bleibet in dem, was ihr lernet, und euch vertrauet wird.

Vor allen Dingen sehet auf euren HERN und Heyland Jesum Christum, der eure Sünden getragen und euch mit GOTT versöhnet hat, durch dessen Gnade ihr gerecht und Erben der ewi

an die Schul-Jugend.

ewigen Seligkeit werdet, so ihr an ihn gläubet, und im Glauben, der mit vorseßlichen Sünden nicht bestehen kan, bis ans Ende verharret. Von der Kindheit dieses eures Heylandes siehet Luc. 2, 40. Das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm. Und weiter v. 51. Er ward seinen Eltern unterthan. und v. 52. Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen. Ich wünsche euch, daß euch der Herr Jesus diese Beschreibung seiner Kindheit tief in eure Herzen drucke; damit ihr ihn von ganzem Herzen bittet, daß er euch durch seine Gnade verleihen wolle, daß es von eurer Kindheit und Jugend eben also heissen möge.

Ach, ihr lieben Kinder, und ihr, die ihr in die Jünglings- und Jugend-Jahre eingetreten seyd, da euer durch die gute Hand Gottes, so über die hiesige Schul-Anstalten waltet, keine so grosse Anzahl ist, nemlich Ein tausend sechshundert und sechs und zwanzig; machet doch dem Herrn Jesu die Freude, daß niemand unter euch dahinten bleibe. Ich ermahne euch mit den Worten Pauli (Phil. 4, 8.) Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwasa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach. Certirt sein wacker mit einander durch die Gnade Gottes, wer den Herrn Jesus

Anrede an die Schul-Jugend:

sum mit dem stärcksten Glauben ergreifen, ihn am liebsten haben, an Sinn, Gemüth, und in allem seinem Thun und Lassen ihm am ähnlichsten seyn, und ihm am freudigsten und hurtigsten folgen möge. O welche Freude würde im Himmel über einen jeden unter euch, und über eure Menge inögesamt seyn, so ihr also alle gleichsam in die Wette liefet, damit ihr das himmlische Kleinod erlangetet! (1 Cor. 9, 24.) Nun will ich mich des besten zu euch versehen, und auch Gott ferner für euch bitten, daß er euch seinen Geist dazü darreichen, und aus euch legt solche Kinder, und dereinst solche Leute machen wolle; darauf seine Augen in Gnade, Segen und Friede immer und ewiglich gerichtet seyn mögen. Inzwischen verharre ich

Euer aller

Glantha an Halle
den 19. Aug. 1713.

durch die Gnade Christi,
herzlichst: ergebener
Gehülfe eures zeitli-
chen und ewigen Wohls
seyns,

Aug. Hermann Francke.



Die Gnade unsers HErrn Jesu
Christi sey mit uns jetzt und
immerdar! Amen.

Geliebte in dem HErrn,

Es wird im 2 B. der Könige
c. 10, 15. erzehlet, daß Je-
hu zu Jonadab, dem
Sohn Rechab, als er ihn
auf dem Wege begegnet, ge-
sprochen: Ist dein Herz richtig, wie
mein Herz mit deinem Herzen? Jo-
nadab habe geantwortet: Ja. Wor-
auf er ihm die Hand gegeben, und ihn
auf seinen Wagen sitzen lassen.

Wie weit des Jehu sein Herz richtig,
und sein Eifer für den HErrn göttlich ge-
we-

A

we-

wesen, daran lieget mir hier nichts. Dem ich nehme dißmal nur daraus Gelegenheit, euch, die ihr hier gegenwärtig seyd, um die Buß-Predigt, so ich halten solle, anzuhören, mit gleichen Worten anzureden: Ist euer Herz reichig, wie mein Herz mit eurem Herzen? Denn durch Gottes Gnade ist mein Herz auf nichts anders hiebei gerichtet, als daß ich euch im Namen des Herrn vortrage, was zur Errettung, Gewinnung und Erbauung eurer Seelen gereichen mag; da ich denn von Herzens-Grunde wünsche, daß euer Herz hinwiederum auf nichts anders gerichtet sey, als darauf, daß ihr alles, was ich euch vortragen werde, euch so möget zu Nutz machen, daß eure Seelen dadurch vom Dienst der Sünden errettet, zu Christo gebracht, mit ihm vereiniget in ihm gestärcket, und zur Seligkeit bewahret werden mögen.

Ach daß doch nun ein ieglicher unter euch mir von Herzens Grunde und ohne

ne falsch antworten könnte: Ja, mein Herz ist richtig; denn ich bin hier gegenwärtig, nicht daß ich nur nach Gewohnheit eine Predigt anhöre, sondern, daß ich dadurch so, wie es meiner Seelen Zustand erfordert, möge erbauet werden; und ich wil durch **GOTTES** Gnade dem Worte Raum geben, daß es bey mir wircke und schaffe, was vor **GOTT** wohlgefällig ist.

Ach ja, geliebte Zuhörer, möchten wir doch einmal in solcher Gleichstimmigkeit der Herzen einander gleichsam die Hand bieten, und mit einem gleich - richtigen Zweck und intention das Wort **GOTTES** so wol anhören als verkündigen, wie würde daraus eine so viel herrlichere Frucht kommen, als bishero, leider, noch bey den meisten aus Anhörung vieler Predigten kommen ist! Nun, **GOTT** gebe euch allen ein solches Herz! Er allein ist es auch, der es euch kan geben. Wohl - an! bittet ihn mit mir darum im Gebet des Vater Unfers.

A 2

Text.

Text.

Im 5 B. Mos. V, 29.

Wach! daß sie ein solch
 Herz hätten / mich zu
 fürchten / und zu halten alle
 meine Gebote ihr Lebenlang/
 auf daß es ihnen wohlginge /
 und ihren Kindern ewiglich.

Aus diesen ietzt verlesenen Worten
 soll, Geliebte im Herrn, eine
 kurze Betrachtung angestellt werden

**Von der wahren Wer-
 kens-Busse.**

Daben werden wir zu erwegen haben

I.) Wie ernstlich und herzlich
 Gott dieselbe verlange.

II) Wie

II.) Wie dieselbe beschaffen
seyn solle, daß es eine wah-
re Hergens-Busse sey.

III.) Was dieselbe für einen
herrlichen Nutzen bringe.

Streuer, lieber Heyland,
gedencke an dein Wort:
Siehe, ich bin bey euch al-
le Tage, bis an der Welt Ende;
und sey nun auch in dieser Stun-
de bey uns, und laß am Zufluß
deiner Gnade im Lehren, an der
kräftigen Überzeugung unserer
Hergen im Zuhören, wie auch
an der Rührung unserer Gewis-
sen, und am kräftigen Eindruck,
den unsere Seelen vom Worte
empfangen, deine Gegenwart und
die Mitwirkung des Heiligen
Geistes reichlich spüren; auf das
Al 3 das

das Wort, so verkündiget wird,
bey uns allen viele Früchte bringe
zur Ehre deines Namens! Amen.

Wie nun das erste betrifft, Ge-
liebe in dem **HERN**,
wie ernstlich und herg-
lich **GOTT** die wahre Herzense-
Buss verlanget, leget uns unser Text
davon ein Exempel an den Kindern Is-
rael vor, als von welchen **GOTT** zu
Mose sprach: Ach daß sie ein solch
Herg hätten, mich zu fürchten, u. s.
w. Diese Worte unsers Textes recht
zu verstehen, müssen wir aus dem nächst
vorhergehenden Vers anmerken, wor-
es sey, der also gesprochen habe. So
heisset es denn daselbst: Da aber der
HERN, der Jehovah, der groffe,
lebendige, majestätische und wesentliche
GOTT euer (der Kinder Israel)
Worte hörte, die ihr mit mir (nem-
lich Mose) redet, sprach er zu mir:
Ich habe gehört die Worte dieses
Volcks,

Volcks, die sie mit dir geredet haben. Es ist alles gut, was sie geredet haben. Ach daß sie ein solches Herz hätten! So sehen wir nun, daß es war Jehovah, der wesentliche, lebendige Gott, der so herzlich verlangete, daß die Kinder Israel möchten ein solch Herz haben, wie ihre Worte lauteten, oder, daß ihre Herzen so beschaffen seyn möchten, wie es der Mund ausgesprochen hätte.

Was waren es denn für Worte, die sie ausgesprochen? Wir finden zwar alles umständlich vom 24. Vers an, da der Herr sagt: Ich habe alle diese Worte gehört, u. s. w. Insonderheit aber zielte Gott hiemit auf die letzten Worte, da die Kinder Israel gesagt hatten: Tritt du hinzu, und höre alles, was der Herr unser Gott sagt, und sage es uns. Alles, was der Herr unser Gott mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun. Weil sie nemlich sich selbst zu schwach erkannten, GOTT aus dem

Feuer reden zu hören, wie er gethan; da er ihnen das Geseze auf dem Berge gegeben hatte, so wolten sie, Moses möchte denn hinfüro zwischen ihnen und GOTT seyn, und die Worte Gottes hören, als welcher nicht so sehr erschrocken, und etwa besser gewohnt wäre mit unserm HErrn Gott umzugehen, als sie; der sollte ihnen denn alles wieder sagen, was Gott geredet hätte. Sie glaubten nun schon, wolten sie sagen, daß es Worte des lebendigen Gottes wären, als welchen sie ja selbst aus dem Feuer gehöret hätten; sie glaubten auch, daß Moses ein Mittler seyn möge zwischen ihnen und Gott, der ja der Knecht Gottes wäre, den Gott zu ihnen gesandt, und der auf seinen Befehl sie hätte aus Egypten, und bishero auch durch die Wüsten geführt; was er denn ihnen auch nun und hinfüro im Namen Gottes sagen würde, das wolten sie nicht allein mit ihren Ohren hören, sondern es auch alles annehmen, als Gottes

tes Wort, demselben gläuben, und es mit solcher Ehr. Furcht zu Hergen fassen, daß sie alles, wie ers ihnen von Gdtes wegen sagen würde, ganz willig thun, und sich dessen im geringsten nicht wegern wolten. Darum sprach Gdt: Es ist alles gut, was sie geredet haben. Ach, daß sie ein solch Hertz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebor ihr Lebenslang!

Etwas besonders ist es, daß der grosse Gdt hier eine solche, sonst in der Schrift eben nicht so gar gewöhnliche, Art zu reden gebrauchet, nemlich, daß er einen Wunsch thut, und auf die Weise redet, wie wir etwa im teutschen, wenn wir etwas wünschen, zu sagen pflegen: Wolte Gdt! Denn also spricht er, (wie es eigentlich nach dem Hebräischen lautet:) Wer wird geben, daß sie ein solches Hertz haben! Das ist denn dem Verstande nach eben so viel, als (wie es im teutschen lautet:) Ach, daß sie ein

solches Zerg hätten! Das ernstliche und hergliche Verlangen Gottes, so auf diese Weise ausgedrucket und zu erkennen gegeben wird, dürfen wir uns nur also vorstellen, als wenn ein Vater einen einigen Sohn hätte, den er herglich liebete; derselbige aber wäre gar nicht gesinnet, wie er seyn solte, thäte vielmehr dem Vater alles Hergeleid an; der Vater aber nähme ihn vor sich, redete ihm mit Ernst zu, zeigte ihm mit großem Nachdruck, auch wol mit scharfen Bedrohungen, an, was sein Wille an ihm sey, und wie er hinfüro von ihm einen ernstlichen Gehorsam in allen Stücken erfordere, und seinen Ungehorsam gewisslich ahnden wolle; der Sohn, da er den Ernst des Vaters sähe, käme dadurch in grosse Furcht, und spräche: Er wolte hinfüro alles thun, was sein Vater von ihm haben wolte; Es merckte aber der Vater wohl, daßer das nur sagete, weil er jetzt seinen Eifer und Ernst gesehen hätte; antwortete demnach dem Sohne

ne

ne auf seine Worte: Ach mein lieber Sohn! daß doch dein Herz so möchte beschaffen seyn, wie du es jetzt gesaget hast, mir zu gehorchen, damit dir's wohlginge, und nicht erfahren dürftest, was Ungehorsam für Schaden bringe. Sehet! so mahlet sich uns GOTT ab in seinem Worte; so hat er in unserm Text Israel vor sich als seinen Sohn, den er aus Egypten geführet, (Siehe Hos. ii, 1.) so redet er ihm zu, als er sahe, wie er im Schrecken, und in der Furcht war, und daher jetzt alles gutes angelobete. Ach, saget er, daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebot! Da sehen wir, wie Gott so herzlich und sehnlich verlange, daß sich bey den Israeliten eine wahre Hergens-Busse oder eine rechte Veränderung des Hergens und Gemüths finden möchte. Wollen wir aber noch mehr Zeugnisse davon haben, und zugleich vernehmen, wie herzlich und sehnlich das Verlangen Gottes gleicher

Weise nach unserer wahren Befehrung und rechten Hergens-Busse sey; so ist zwar die ganze Schrift voll solcher Zeugnisse, doch mögen wir insonderheit nachlesen Hesek. 33, 11. 5 Buch Mos. 4, 29. Jer. 18, 7. 8. Joel 2, 13. Sir. 17, 20. c. 18, (17.) v. 28. Joh. 3, 17. Luc. 15. 26.

Lasset uns aber nun auch zum andern erwegen: Wie die wahre Hergens-Busse beschaffen seyn solle. So druckte es Gott aus: Ach, daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang! Es war da Gott nichts gedienet mit den Worten, wenn sie gleich noch so viel gutes zusagten; sondern er wolte kurz um das Herz haben; Ach, daß sie ein solch Herz hätten! hieß es. Durch das Herz verstehet er den Sinn, das Gemüth, das Dichten und Trachten, das im Menschen ist, seinen ernstlichen Willen und allerinnersten Grund; wie denn auch im gemeinen Leben nichts ungewöhnliches ist, durchs Herz dieses, was

was icht angezeigt ist, zu verstehen. 3.
E. Wenn wir einen bösen und tücki-
schen Menschen gute und freundliche
Worte reden hören, und ein solcher uns
mit seinem Munde lobet und schmeichelt,
wir wissen aber, er sey anders gesinnet,
so pflegen wir zu sagen: Es gehet ihm
nicht von Hergen; ach, daß sein Herz
so wäre! und wollen dadurch anzeigen,
er sey anders gesinnet, als man aus sei-
nen Worten schliessen möchte. Ver-
stehen wir nun dieses im gemeinen Leben,
und bedürfen dazu keiner grossen Ausle-
gung, solten wir es denn nicht auch eini-
ger massen verstehen, wann unser Herr
Gott also redet: Ach, daß sie ein solch
Herz hätten!

Er thut aber noch mehr Worte hinzu,
damit wirs desto besser und gründlicher
mögen verstehen. Denn Gott siehet
nicht nur auf die natürliche Aufrichtig-
keit des Hergens, wie wir bey einem
Menschen darauf sehen; auch istz nicht
genug, daß ein Mensch in seinem natür-

lichen Zustande ihm keiner Falschheit gegen Gott bewußt sey; sondern Gott wil einen tiefern und bessern Grund des Herzens haben, den ihm der Mensch selber nicht geben kan. Natur richtet nicht aus; es muß Gnade seyn. Fleisch ist Fleisch; der Mensch muß neu geboren werden, und einen neuen Geist kriegen. Darum spricht er: Wer wil ihnen geben? oder: ach, daß sie hätten ein solch Herz, mich zu fürchten und meine Gebore zu halten! denn sie hatten gesagt: Alles, was der Herr unser Gott mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun; Aber Gott sahe wohl, daß dieses nur aus einer knechtischen Furcht bey ihnen herkam. Denn da sie die Stimme aus der Finsterniß hörten, und den Berg mit Feuer brennen sahen, da traten sie zu Mose, und sprachen diese Worte. Sie machtens demnach, wie es etwa heutiges Tages die Menschen zu machen pflegen, wenn ein starck Donner- Wetter ist,

ist, daß sie denn Buß • Lieder anstimmen,
und ein kurzes Gebetlein austossen: Ach
GOTT, sey uns gnädig! Ach GOTT, hilf
uns! und unserm HERRN GOTT alles
gute angeloben, auch wol Gebet • Bücher
zur Hand kriegen, bis das Donner • Wet-
ter vorbey ist; dann hat die Andacht ein
Ende.

Es sahe denn nun GOTT wohl, daß
es ihrem Herzen noch an einer rechten
Kindlichen Furcht fehlte, und daß sie sich
nicht vor seiner grossen Majestät, Hei-
ligkeit und Gerechtigkeit selbst also scheue-
ten, daß sie ihn nichts desto weniger vor
Augen haben und ehren würden, wenn er
sich ihnen gleich nicht im Donner und
Blitz so erschrecklich, wie er bey Gebung
des Gesetzes gethan, sondern vielmehr nur
als einen freundlichen, liebeichen, güt-
igen GOTT und Vater in seinen Wohltha-
ten erzeugete. Er sahe wol. (wilich sagen)
daß seine göttliche Majestät und verbor-
gene Gegenwart an sich selbst noch nicht
so tief von ihnen erkant würde, daß sie
Ihn

Ihm würden von Herzen fürchten und sich weder durch Lust und Furcht zur Sünde bewegen lassen. Wie er denn deswegen noch im folgenden, nemlich im 10. Cap. v. 16. des 5 Buchs Moses zu ihnen sprach: So beschneidet nun euers Herzens Vorhaut, und seyd fürder nicht halsstarrig. Und c. 29, 4. saget er abermals: Der **HERR** hat euch bis auf diesen heiligen Tag noch nicht gegeben ein Herz, das verständig wäre, Augen die da sahen, und Ohren, die da hörten; nemlich wegen des Ungehorsams und Halsstarrigkeit, darüber er noch weiter klaget c. 31, 27.

Weil denn nun **GOTT**, wie gesagt, erkannte, daß eine wahre, lebendige und kindliche Furcht vor Ihm, die der Heil. Geist wirket, noch nicht in ihren Herzen wohnte, ob sie gleich selbst iehso nicht erkannten, daß es ihnen hieran noch fehlte; so sagte Er: Ach! daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten! Es
kam

kam bey weiten nicht aus einer rechten
 lebendigen Ehr-Furcht vor seiner Maje-
 stät, und aus einer solchen mit kindlicher
 Liebe verknüpften heiligen Scheu, als
 Gott bey ihnen suchte, her, daß sie sage-
 ten: Alles, was unser Herr Gott
 mit dir reden wird, das wollen wir
 hören und thun; sondern diese Worte
 flossen nur aus der bloßen Erschütterung
 des knechtischen Geistes, auf dessen Zu-
 sage wenig zu bauen war. Darum
 wünschet Gott, daß sie erst einen solchen
 Grund der wahren kindlichen Furcht in
 ihrem Herzen haben möchten; als wolte
 er sagen: Alsdenn sollte ihm eine solche
 Zusage angenehm seyn, wenn sie erst aus
 einem solchen guten Grunde herkäme.

Wenn er aber wünschet, daß sie ein
 solch Herz, ihn kindlich zu fürchten,
 haben möchten, so setzt er auch dieses nach-
 drücklich hinzu: und zu halten alle
 meine Gebot. In welchen Worten
 er denn gar deutlich von ihnen eine sol-
 che Hergens-Busse erfordert, die nicht
 al-

allein wohl gegründet sey in einer wahren, heiligen und lebendigen Furcht vor ihm; sondern die sich auch in der That also äussere, und zwar darin, daß sie alle seine Gebote hielten; nichts geringe achteten, was er geboten hätte, sondern lieber ihr Leben verlieren, als das geringste, so er geboten, verachten, oder etwas thun wolten, das sie wüßten und erkennen, daß es Gott verboten hätte. Darum sagt er so nachdrücklich: zu halten ALLE meine Gebote. Er wil, daß sie keinen Unterscheid zwischen dem grössern und zwischen dem kleinern Gebote Gottes machen, (so viel den wirklichen Gehorsam betrifft) sondern in ALLEN seinen Geboten nur auf Ihn, als den Herrn ihren Gott, sehen, und deswegen das kleinere so wol als das grössere willig und mit gehorsamen Herzen thun, und das eine ihnen so lieb seyn lassen sollten, als das andere; weil eines so wol als das andere sein Gebot wäre.

Dazu setzt er noch weiter: ihr Lebens

benlang. Denn eine solche Hertzens-
 Busse erfordert GOTT, da der Mensch
 nicht seinen Wandel so führe, daß er
 heute fromm sey, morgen wieder in Sün-
 den lebe; heute seine Sünde ernstlich be-
 reue, morgen, oder noch wol desselbigen
 Tages, eben das wieder thue, was er
 vorhin zu bereuen vorgegeben hatte; son-
 dern er wil, die Hertzens-Busse soll also
 beschaffen seyn, daß sie mit sich bringe
 constantem tenorem vitæ inculpatae,
 einen beständigen, guten und unsträfli-
 chen Wandel, und ein rechtschaffenes
 Wesen, da der Mensch sein Lebenlang
 sich durch die Furcht Gottes lasse von
 allem bösen innerlich und äußerlich ab-
 halten; und, ob er gleich vom Teufel,
 der Welt, und seinem Fleisch und Blut
 dazzu gereizet würde, er doch nicht muth-
 willig und vorseßlich wider Gott sündi-
 ge; wann er aber durch Schwachheit
 übereilet würde, er solches bald herzlich
 bereue, und beklage, daß er einen so gros-
 sen und Majestätischen, zugleich auch
 liebe

liebreichen und frommen Gott, der so
herzlich gut mit ihm meynet, beleidiget
habe. Dergestalt wil Gott, daß der
Mensch die Furcht Gottes seinen bestän-
digen Schatz seyn lasse in seinem gan-
zen Leben, nach den Worten der Spr.
Salom. 28, 14. Wohl dem, der sich
ALLE WEGE fürchtet, nemlich
vor Gott, zu halten alle seine Gebote,
sein Lebenlang. So herzlich soll die
Bekehrung, so tief soll das Herz geän-
dert, so ernstlich soll der Bund des guten
Gewissens durch den Glauben aufgerich-
tet seyn, und in allem unserm Wandel
bewahret werden, daß wir alle übrige
Tage unsers Lebens in einer wahren Ge-
meinschaft mit Gott zuzubringen uns
bestrengen. Welches Zacharias in sei-
nem Lobgesang also ausdrucket: daß
wir Ihm (dem Herrn) dienen sol-
len ohne Furcht, in Heiligkeit und
Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist,
unser Lebenlang, oder, wie es eigentlich
heisset, alle Tage unsers Lebens. Luc.
1, 74. 75. Laf

Lasset uns nun endlich zum dritten auch den Tugenden, welchen wir davon haben, so wir nach dem hergebrachten Verlangen Gottes uns in einer wahren Hergens-Busse beständig erfinden lassen, betrachten.

Auf daß es ihnen wohlginge, spricht Gott in unserm Text und ihren Kindern ewiglich. Er zielet zwar damit zu allernächst auf das äußerliche Wohlergehen, welches er den Kindern Israel verheissen und zugesagt in dem Lande, welches er ihnen geben wolte, und in welches er sie jetzt wolte einführen. Denn davon saget Er auch anderswo, daß, wenn sie sich würden nach seinen Geboten verhalten, es ihnen und ihren Kindern in dem Lande wohlgehen sollte: da im Gegentheil, wenn sie sich nicht würden nach seinen Geboten halten, Er sie, oder doch ihre Kinder und Nachkommen nach ihnen, aus dem Lande wieder heraus werfen wolte, ob er sie gleich nach dem Eidschwur, den er ihren Vätern, oder

Vor-

Vorfahren darüber gethan, hineingeführt hätte. Siehe 3 B. Mos. 26. und im 5 B. Mos. c. 28.

Wir müssen aber wohl merken, daß die Worte unsers Textes weit tiefer gehen, als wir bisher davon zu ihrer Erklärung angezeigt haben. Und zwar müssen wir den Ort im 5 B. Mos. 18. 15. mit diesem Text nothwendig vergleichen. So heist es denn daselbst in dem 1sten Vers: Einen Propheten wie mich (Mosen) wird der **HER**, dein **GOTT**, dir (den Kindern Israel) erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. Wie du denn von dem **HER** deinem **GOTT** gebeten hast, zu Horeb, am Tage der Versammlung, und sprachest: Ich wil fort nicht mehr hören die Stimme des **HER** meines **GOTT**es, und das grosse Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe. Und der **HER** sprach zu mir: Sie haben wohl geredt, ich wil ihnen einen

einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern. Da zeigt uns GOTT der HERR, wie er den Sinn, das Herz und Gemüth der Kinder Israhel, so unter ihren Worten gewesen, viel tiefer erkannt, als sie selbst. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit. 1 Cor. 2, 10. So er aber die Tiefe der Gottheit erforschet, wie sollte er nicht viel tiefer des Geistes Sinn in dem Gebet und Seuffzen der Menschen verstehen, als die Menschen selber, die da beten und seuffzen? Weil denn die Kinder Israhel sprachen: Ich wil fort nicht mehr hören die Stimme des Herrn meines Gottes, und das grosse Feuer nicht mehr sehen, und begehret hatten
ei-

einen Mittler, der zwischen ihnen und GOTT handeln sollte, aber nach ihrer Gemüths-Beschaffenheit an den sichtbaren und äußerlichen Dingen hingen, und keinen bessern Mittler wußten, als Mosen, der die Worte Gottes an ihrer Statt hören möchte, und deswegen denselben darum baten; so sahe Gott den Grund ihrer Bitte tiefer ein, wie nemlich alles Fleisch erkennen müsse, daß es für sich nicht geschikt sey, sich zu Gott unmittelbar zu machen, Gott zu hören, seine Worte zu vernehmen, und niemand durch sich selbst und von sich selbst in eigener Würdigkeit zu GOTT kommen könne; sondern es sey ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen vonnöthen. Nun bezeuget aber Gott, Moses sollte und könnte der Mann nicht seyn, den er zum Mittler zwischen ihm und den Menschen gebrauchte; Wegen er denn einen Mittler verheisset; aber nicht Mosen, sondern einen andern einen grossen Propheten wie Mosen, gegen

gen welchen doch Moses, der als ein blosser Mensch zum Mittler zwischen Gott und Menschen nicht geschickt war, nur wie sein Schatte zu rechnen. (Denn Moses war sein Knecht; dieser aber der Sohn und Herr, wie Ebr. 3, 1. u. f. diese Vergleichung angestellet wird.) Einen solchen Mittler wolte er ihnen erwecken. Solches wird nun erkläret Ap. Gesch. 3, 22. u. f. und c. 7, 32. von Jesu Christo unserm Heylande, dem hochgelobten Sohn Gottes, und bezeuget, daß derselbige sey der verheissene grosse Prophet; Wie denn auch in den Tagen seines Fleisches das Volk aus seinen Wundern und Zeichen solches merckte, und erkannte, er sey der Prophet, der in die Welt habe kommen sollen, oder, den Gott seinem Volk durch Moses verheissen habe, Luc. 7, 16. Joh. 6, 14. Darum pflegte auch der Herr Jesus zu sagen, er sey in seines Vaters Namen kommen, rede seine Worte und thue seine Werke im Na-
men

B

men

men seines Vaters, (Joh. 5, 36. 43. c. 7, 16. c. 8, 28. c. 12, 44. 49. 50.) um anzudeuten, daß er es sey, von dem der Vater gesaget habe: **Wer seine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem wil ichs fordern.**

Dieser **JESUS** ist nun, welchen uns **GOTT** erwecket und gesandt hat, uns zu segnen, daß ein ieglicher sich bekehre von seiner Bosheit. Ap. Gesch. 3, 26. Und wer denn von Herzen zu diesem **Jesu** sich bekehret, der kommet durch denselben zum Vater, wie er selbst sagt Joh. 14, 6. **Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. und Joh. 8, 57. Warlich, warlich ich sage euch, so iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. u. Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret, und gläuber dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, u. kommt nicht**

nicht ins Gericht, sondern er ist vom
 Tode zum Leben hindurch gedrun-
 gen. Das ist ie nicht gesagt von einem
 blossen zeitlichen Wohlergehen, und das
 etwa nur den Juden in dem gelobten Lan-
 de wiederfahren sollte; sondern es ist in
 diesen jetzt angeführten Worten Christi
 enthalten das Evangelium, welches uns
 das ewige Leben verheisset durch den
 Glaube an Jesum Christum, wie er selbst
 es auch also ausgesprochen Johan. 3, 16.
 Also hat Gott die Welt geliebet, daß
 er seinen eingebornen Sohn gab,
 auf daß alle die an ihn glauben,
 nicht verloren werden, sondern
 das ewige Leben haben. So wil er
 nun nicht, daß es uns nur hier soll wohl ge-
 hen, (wiewol auch hier unser Herz, so wir
 durch den Glauben mit Christo, seinem
 Sohn, vereinigt werden, das Reich
 Gottes schmecken solle, welches ist Ge-
 rechtigkeit, Friede und Freude im H.
 Geist. Röm. 14, 17. Er wil es aber dabei
 nicht lassen,) sondern er hat uns auch das
 ewi-

ewige Leben in Christo verheissen; die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo unserm Herrn, Röm. 6, 23. und Christus will, daß die Seinigen sollen sehen die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat. Joh. 17, 24.

Wir müssen nur hierbey noch einer ungleichen Deutung zuvorkommen, nemlich, wenn wir hören, wie GOTT in unserm Text und an andern Orten des Alten Testaments die Herzens-Busse erfordert, unser Heyland aber in dem Haupt-Spruch Johannis c. 3, 16. sagt, wer an ihn gläube, soll nicht verlohren werden; so dürfen wir nicht denken, weil Christus in diesem Spruch nur den Glauben erfordert, der Busse aber nicht ausdrücklich gedencet, so habe GOTT der Herr im Alten Testament nur eine solche Herzens-Busse erfordert, aber im Neuen Testament sey es anders, und werde nunmehr die Busse nicht erfordert, sondern man könne wol ohne dieselbe die ewige Herrlichkeit erlangen.

Denn

Denn wir müssen wissen, daß dieses ein verdammlicher Irrthum wäre, so der Mensch das Wort des Herrn JEſu so verstehen wolte, als wäre seine Meinung, wer an ihn gläube ohne wahre Buſſe und Belehrung, der ſolle nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Denn wo keine wahre Erkenntniß der Sünden, und kein wahrer Haß gegen dieſelbe iſt, da kan auch kein wahrer Glaube ſeyn. Auch hatte unſer Heiland im vorhergehenden dem Nicodemo bezeuget, der Menſch müſſe von neuen geböhren, und durch den Heiligen Geiſt ein geiſtlicher Menſch werden, wenn er ins Reich Gottes kommen wolle. Joh. 3, 3. 5. 8. Und eben das war ſa der Inhalt aller Predigten des Herrn JEſu: Thut Buſſe, und (in ſolcher Ordnung) gläube an das Evangelium. Marc. 1, 15. Daß er aber nicht eine bloß äußerliche Schein-Buſſe, ſondern eine wahre Hergens-Buſſe meyne, nehmen wir aus dem Worte, ſo er da ge-

brauchet: *μστανοῦντε*, d. i. euer Herz, euer Sinn und Gemüth werde in euch verändert, und also, nemlich mit einem wahren bußfertigen Herzen, (in welchem durch die Wirkung des H. Geistes der Glaube möge gewircket werden) gläube an das Evangelium. Also gebot er auch zu predigen in seinem Namen vor allen Dingen Buße, und (in solcher Ordnung) Vergebung der Sünden. Luc. 24, 47.

Wolan denn nun! wenn wir wollen; es soll uns wohl gehen in Zeit und Ewigkeit, so muß eine wahre rechtschaffene Herzens-Buße bey uns gefunden werden. Wo dieses sich bey uns findet, und wir unter denen sind, die von Herzen an den Herrn Jesum glauben, folglich auch ihn in der Wahrheit lieben; so haben wir denn diesen herrlichen Ausgang davon zu gewarten, daß es uns hier, ob gleich unter dem Creutz und Leiden, und dort ohne Leiden wohl ergehe. Denn so wird der Vater zu uns kommen samt dem

dem Sohne und dem werthen Heiligen Geiſt, und Wohnung bey uns machen: Joh. 14, 23. Und er ſelbſt, unſer Heiland, wird auch, nachdem er in die Herrlichkeit ſeines Vaters eingegangen iſt, und uns die Stätte bereitet hat, wiederkommen und uns zu ſich nehmen, daß wir bey ihm wohnen ſollen; dieweil in ſeines Vaters Hauſe viele Wohnungen ſind, wie er ſaget Joh. 14, 2.

Und das iſt denn, Geliebte in dem Herrn, was von der Herzens-Buſſe ich in der Kürze hat ſollen geſprochen werden; I) wie ernſtlich und heiliglich Gott dieſelbe verlange, II) wie dieſelbe beſchaffen ſeyn ſolle, u. III) welche herrliche Frucht darauf folge in Zeit und Ewigkeit. Von dieſen drey Punkten hätte wol zur Erklärung des Texts gründlicher und ausführlicher ſollen geſprochen werden: ich habe mich aber darinnen der Kürze beſſen, nicht nur weil ſonſt öfters davon weitläufiger gehandelt iſt, ſondern auch, weil

mein Zweck ist, mich in der application länger aufzuhalten, als welches euer Zustand am meisten erfordert.

So wende ich mich denn zur application oder Zueignung dieser materie von der wahren Herzens-Busse, und richte meine Worte an euch, die ihr iezo hier gegen seyd. Weil ich aber Menschen von gar unterschiedenem Alter und Beschaffenheit vor mir habe, wil ich dißmal nach solchem Unterschied mit euch reden.

Da sind nun erstlich hier vorhanden solche, die noch in ihren Kinder-Jahren sind. Bey diesen ist denn wol zuvörderst mein herglicher Wunsch, daß sie solche Herzen haben möchten, wie sie GOTT den Israeliten wünschete, nemlich GOTT zu fürchten, und alle seine Gebote zu halten ihr Lebenlang. Ach, daß unsere Jugend von den kleinsten Kindern, ja von denen, die noch auf der Mutter Schooß sitzen, an, bis zu den größern, so bey uns in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auferzogen werden, ach!

ach! sage ich, daß dieselben doch alle ein solch Herg hätten, den HErrn ihren Gott zu fürchten, und zu halten alle seine Gebot ihr Lebenlang, daß es ihnen wohlginge, und sie mit Früchten der Gerechtigkeit bis in ein gesegnetes Alter erfüllen würden!

Ach! laßt mich doch mit euch reden, ihr lieben Kinder, in dem Namen des HErrn. Höret, es neiget sich der HErr euer Gott auch zu euch in Liebe herab. Denn, sollte der HErr, der dort von den Kindern Israel gesprochen: Ach daß sie ein solch Herg hätten! sollte, sage ich, der nicht auch zu euch eben also reden, wenn er siehet, daß es euch an einem solchen Hergen, wie ers gerne haben wil, noch fehlet? Ey merckt doch, ihr Lieben, was euch Gott für Barmherzigkeit an diesem Ort thut! Mit welchem Fleiß werdet ihr von Kindheit auf in der Christlichen Lehre unterwiesen! Mit welcher Sorgfältigkeit werden euch Præceptores gegeben, daß sie eure Seelen von
B 5 Kind.

Kindheit auf zu dem HErrn Jesu führen!
 Es mag wol seyn, daß ihr jetzt nicht bedencket, welche Wohlthat euch darin von Gott widerfähret: glaubet aber sicherlich, wenn andere von fern-entlegenen Orten kommen, und sehen, wie ihr hier mit einer so grossen Sorge und Mühe auferzogen, und so fein zur Schulen gehalten werdet, wie ihr pfleget paarweise aus der Schulen in die Kirche, und wieder heraus von euren Præceptoren als kleine Heerden der Lämmer Christi geführt zu werden; und wie man sonst euer guten Erziehung hier annimmt, so erfreuen sie sich darüber, und bekennen, daß sie das an andern Orten nicht finden, daß die Kinder in solcher Menge und mit solchem Fleiß, Sorgfältigkeit und Mühe in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auferzogen werden, wie ihr. Ach erkennet ihr doch nun auch daraus Gottes liebevolles Herz gegen euch! Sehet und mercket doch, lieben Kinder, wie euch der Vater im Himmel so

so lieb hat, daß er es euch so gar gut werden läßet. Wir, die nun bey Jahren sind, können uns dessen nicht rühmen, daß es uns in unser Kindheit so gut worden sey: welches euch darum gesagt wird, damit ihr eure gute Erziehung möget um so viel desto höher achten.

Höret mich denn nun, ihr lieben Kinder! Ja höret zu, ihr Kleinen, reichet mir dar eure Ohren, ja hören das Wort Gottes an euch. Jetzt, jetzt, da eure Herzen noch nicht verführet sind, jetzt sorget dafür, daß ihr mit einem unbeschleckten Herzen Gott anhangen möget; jetzt bittet Gott, daß er euch den Glauben an den Herrn Jesum, und die Liebe zu ihm ins Herz pflanzen, und daß er euch allen ein gehorsames, demüthiges, keusches und reines Herz geben wolle: jetzt bittet ihn, daß er euch seine Furcht in eure Herzen präge und so tief hinein sencke, daß ihr alle seine Gebote haltet euer Lebenslang, und daß ihr euch

B. 6

auch

auch euer Leben nicht so lieb seyn laffet,
als seinen Willen zu thun. Ach das neh-
met doch ieho tief zu Herzen!

Ieh sehe, aus Liebe zu euch, nur noch
eins hinzu, das mercket doch. So ein
Mensch in seiner Kindheit seine Knie
beuget vor dem lebendigen Gott, seine
Hände zum Himmel aufhebet, und spricht:
Ach GOTT, lehre du mich thun
nach deinem Wohlgefallen, denn
du bist mein Gott, dein guter Geist
führe mich auf ebener Bahn. Ach
Herr! ich wil dir mein ganzes Le-
ben zu deinem Dienst und zu deinen
Ehren gern aufopfern; erbarme
dich nur über mich, und verleihe
mir die Gnade, daß ich dein rechtes
Kind werde; laß mich nicht verfüh-
ret werden, sondern bewahre mich,
daß ich in deiner Furcht bleibe mein
Lebelang. Eines solchen Menschen Ge-
bet in der Kindheit von Herzen zu Gott
gesprochen, und zum öftern andächtig-
lich wiederholet, ist ihm ein Segen alle
sein

sein Lebenslang, besser sich in seinem Alter noch erfreuen wird. Darum aber sage ich euch dieses, auf daß ihr eure Herzen bey Zeiten dazu schicket, und Gott in eurer Kindheit also anrufet.

Daben erinnere ich mich aber, daß, leider! die Verführung bey der Jugend gar bald angehet, sonderlich wegen der grossen Aergernissen, die sie wol, ach Jammer! öfters von ihren eigenen Eltern, Geschwistern und Unverwardten in ihren Häusern haben. Denn, wenn die Kinder von ihren Eltern und Freunden viel unnütze Worte reden hören, wie sollten sie nicht eben dergleichen lernen? Gewiß, so sie hören, daß die Ahrigen, sonderlich die Eltern, fluchen, schweren, frech lügen und andere unnütze Worte reden, und unziemliche Dinge thun, so währet es nicht lange, die Kinder lernen solches Böse auch, und thun es nach. Kommen nun die Kinder unter andere Kinder, die auch daheim bey den Ahrigen, und wo sie sonst hinkommen, nicht

ziel gutes sehen und hören, so werden die zarten Gemüther unter einander immer mehr und mehr verderbet. Ach wehe der Welt, wehe den Eltern, wehe allen, welche die Kleinen ärgern! Da nun das Aergerniß so übermacht groß ist, so findet es sich denn nicht nur um des natürlichen Verderbens, sondern auch um dieses grossen Aergernisses willen, daß, leider! die Verführung, wie gesagt, gar bald angehet, und wol Kinder, die gar jung von Jahren sind, und da man es nicht denken sollte, schon von Greueln und Lastern zu sagen wissen, ja wol selbst schon in grosser Unreinigkeit und heimlichen Sünden leben. O daß solches für dißmal von allen zur Besserung und zur Warnung möchte zu Herzen genommen werden!

Ach höre es, du liebe Jugend, und mercke es wohl; es bringet gar einen schrecklichen Unsegen von Gott, wenn man in seinen jungen Jahren den Herrn nicht fürchtet, sondern sein Herz denen

Lh

Lüsten des Fleisches ergiebet, und die Welt liebt gewinnet. Jetzt dencket ihr es nicht; sondern meynet wol, es sey lauter Herrlichkeit, wenn ihr nur in dem Muthwillen der Jugend leben möget; aber ihr werdet es einmal ganz anders erfahren, und innen werden, was es für Jammer und Herzeleid bringe, den Herrn seinen Gott so schändlich, und zwar in seiner Jugend, aus den Augen sehen, und denselben nicht fürchten. Darum sage ich es euch, ihr jungen Leute, die ihr dieses höret, und iest in eurem Gewissen überzeuget werdet, daß ihr euren Taufbund nicht treulich bewahret habt, sondern, ohnerachtet ihr in demselben entsaget habt dem Teufel, und allen seinen Wercken, und alle seinem Wesen, euch dennoch dem Dienst der Sünden, und etwa sonderlich der Unreinigkeit, ergeben, und also euren Taufbund auch in so jungen Jahren schon durch äußerliches böses Verhalten gegen Gott, gegen eure Eltern und Præceptores, und gegen eu-
res

res gleichen, die ihr dadurch geärgert, wie auch gegen euch selbst (indem ihr eure Glieder begeben habt zu Waffen der Unreinigkeit) übertreten habet: Schlaget in euch und bedencket, daß euch dieser wegen am heutigen Tage zu eurer Bekehrung ans Herz geredet werde. Ach! bittet Gott, daß er euch eure Sünden aus Gnaden vergeben wolle; spreche von Herzen: Ach HERR! gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Übertretung, gedencke aber mein nach deiner grossen Barmherzigkeit um deiner Güte willen; (Ps 25, 7.) höret bey Zeiten auf, muthwillig und wider das Gewissen zu sündigen, ehe die Sünde bey euch zur Gewohnheit wird. Denn das ist hernach euren Seelen der allerschrecklichste Schaden: denn die Gewohnheit wird alsdenn gleichsam eure andere Natur. Ihr verwüstet iezo den Acker eures Herzens durch muthwillige Sünden gleichsam mit Fleiß: wenn ihr denn ja einmal noch in euch

euch schlagen werdet, so werdet ihr ihn
 mit Dornen und Disteln unstätiger Lüste
 bewachsen finden, und werdet alsdenn
 mit grosser Scham erkennen müssen, in
 welch freches und schändliches Wesen
 ihr euch ergeben, wie ihr so unheilig wor-
 den, von eurem Tauf-Bunde so sehr ab-
 gewichen, und von Gott selbst so weit
 entfernt seyd. Wenn ihr denn hierü-
 ber seufzen, euch mit Gebet zu GOTT
 wenden, dem bösen Widerstand thun,
 nach dem guten aber trachten werdet,
 so wird von den bösen Begierden, damit
 ihr eure Herzen ganz habet einnehmen
 lassen, alles gute unterdrückt werden,
 und gleichsam verlöschen. Da werdet
 ihr denn viel Gewissens-Angst und Unru-
 he erfahren müssen, und innen werden,
 wie schwer ihr euch selbst den Buß-
 Kampf durch die der Sünde so lang ver-
 stattete Herrschaft gemachet habet. Dar-
 zu werdet ihr auch noch, wenn ihr alt wer-
 det, erndten, was ihr in der Jugend ge-
 säet habt; und, so ihr dann noch immer
 füh-

fühlen müßtet, was die Sünden der Kind-
 heit und Jugend für Schaden nach sich
 ziehen, welches ihr iezo nicht glauben
 wollet, so werdet ihr dann mit Weh-
 muth daran gedenccken, daß ihr in euren
 jungen Jahren GOTT so gar nicht ge-
 fürchtet, sondern den fleischlichen Lüsten
 gedienet habet. Darum gehet doch iez-
 zo in euch; GOTT gehet euch ja nach,
 und suchet euch, wil euch nicht in Sün-
 den liegen lassen, sein Herz ist so liebe-
 reich, daß er nicht wil, daß ihr sollet verlohren
 werden, sondern daß ihr euch bekehret.
 Ach! spricht er auch zu euch, daß ihr
 ein solch Herz hättet, wie es euch vor
 die Augen gemahlet wird, nemlich mich
 zu fürchten, und zu halten alle meine
 Gebot, daß es euch wohlgehen möchte.
 So lassets euch demnach gesaget seyn,
 erkennet seine Liebe gegen euch mit
 Danck, und bittet ihn, daß er euch ein
 solch Herz gebe. Gewiß, er wirds euch
 gerne geben, so ihr ihn nur von ganzem
 Herzen darum bittet.

Dis

Diß einige sage ich euch noch, ble ihr nun aus den Kinder-Jahren in die Jünglings-Jahre tretet: Sehet, ietzt ist es die rechte Zeit, daß ihr einen rechten und gewissen Grund leget zu eurer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt. Diese Zeit, da ihr euch im 13den, 14den, 15den und 16den Jahre befindet, versäumet ja nicht; nehmet in diesen Jahren euer doch ja wohl wahr; denn da stehet ihr gleichsam auf einem Scheide-Wege, da ihr den einen Weg vor euch habet zu Gott, und den andern zur Welt. So sehet nun wohl zu, daß ihr euch von ganzem Herzen zu Gott bekehret, durch den Glauben mit Christo recht vereiniget, und Tempel des Heiligen Geistes werdet. Denn also werdet ihr einen festen Grund eurer Wohlfahrt legen, und dermaleins Gott auch dafür preisen, daß euch das ietzt gesaget sey, wenn ihrs anders annehmet, und euch auf den guten und rechten Weg in der That und Wahrheit begeben.

Nun

Nun aber erinnere ich mich, daß man-
 che auch die iezo gedachte Jahre über-
 stiegen haben, und demnach Alters hal-
 ber nun wol das gute von dem bösen ver-
 nünftiger und besser zu unterscheiden, und
 das böse zu verwerfen, das gute aber zu
 erwählen wissen sollten. Solche sollten
 denn nun die starcke Jünglinge seyn,
 wie Johannes redet, und den Bösewichte
 überwunden haben 1 Joh. 2, 14. Alle
 nun, die ihr zu solchen Jahren kommen,
 und nun 17. 18. 19. 20. und mehr Jahre
 alt seyd, sehet, ihr, ihr solltet nun die
 Kraft Jesu Christi bereits wohl erkant
 haben, dieselbe sollte nun wohnen in euren
 Herzen, euch beleben und eure Gebeine
 stärken; Ihr solltet nun schon die Kraft
 wissen, die grösser und höher ist, als die
 Kraft der Sünden in euren Gliedern,
 nemlich die Kraft Jesu Christi, als wo-
 durch ihr die Kraft der Sünden weit ü-
 berwinden könnet; Ihr solltet nun schon
 die göttliche Waffen kennen, dadurch ihr
 aller Versuchung Widerstand thun, al-
 les

les wohl ausrichten, und das Feld behal-
ten möchten; Ihr soltet nun mit den Ga-
ben des Heil. Geistes ausgerüstet, voll
Glaubens und voll Brünstigkeit seyn;
bey euch sollte man finden die rechte grü-
nende Kraft des Christenthums. Aber
wie viele sind euer, die nicht einmal bey
solchen Jahren auch nur noch daran ge-
dacht haben, daß sie umkehreten von der
Sünde zu Gott? Wie manche sind,
beydes vom männlichen und weiblichen
Geschlecht, die bey uns erzogen, von ih-
rer Kindheit an zur Kirchen und Schulen
und Catechisation angeführet, auch von
uns insonderheit vielmals ermahnet
worden sind; die aber das Wort vergeb-
lich angehört, und sich nicht zu Gott be-
kehret haben, sondern haben von Jugend
auf die Welt lieber gehabt, als das Wort
Gottes, und die Finsterniß mehr gelie-
bet, denn das Licht. Zwar müssen wir
Gott ja auch dafür preisen, daß gleich-
wol bey einem und dem andern die besse-
re Anführung nicht ohne Frucht gewesen,
und

und daß wir bey manchen jungen Leuten
 nunmehr bessere Erkenntniß der Wahr-
 heit und auch eine bessere und herrlichere
 Ausübung derselben befinden, als an ih-
 ren Eltern; da man denn wol daraus
 abnehmen kan, wie nöthig und nützlich es
 sey, daß die Jugend wohl angeführet
 werde: Aber ach! daß die alle ein solch
 folgsam Herzg hätten! Hingegen wiß-
 sen wir von dem jungen Volck auch mehr
 als zu viele, die frech und rohe sind, und
 bey welchen alle unsere gute Anführung
 so wenig gesruchtet hat, daß wir nicht oh-
 ne Betrübniß daran gedencen können;
 wenn wir erfahren, daß sie in ihrer Frech-
 heit und in ihrem Rohen Wesen so dahin
 gehen. Ich rede ietzt sonderlich von un-
 sem Glauchischen jungen Volck, wel-
 ches zum Tanz und sonst in andere läu-
 derliche Gesellschaft läuft, sich vor
 den Thüren zusammen sehet, und mit
 schändlichen, ärgerlichen und heydnischen
 Gelächter, mit vielen unnützen Worten,
 frechem Geschwätz und andern derglei-
 chen

chen

chen unartigem Wesen ihr böses Herz
 an den Tag leget, wie noch unlängst von
 einigen geschehen ist. Ach! ist's nicht
 Schande, daß noch solche alhier unter
 uns gefunden werden, da man nun so
 viel Jahre nach einander Alten und Jun-
 gen mit allem Ernst bezeuget hat, wie
 man solte den Herrn fürchten und vor
 Augen haben?

Ach! sey doch nicht so frech, du junges
 Volk, du weißt noch nicht, wie es mit
 dir abläuft! Wir haben solche auch ge-
 kannt, die von gleicher Unart sind gewes-
 sen, wie ihr ietzt seyd, und haben auch ihr
 Ende gesehen, wie übel es solchen ergan-
 gen die uns nicht haben hören, noch thun
 wollen, was wir ihnen gesagt, sondern
 widerstrebet haben. Ihr, die ihr iezo
 noch so unbändig seyd, seyd auch noch
 nicht über den Berg hinüber. Das sa-
 ge ich euch ober, ihr jungen Leute, ihr
 sollt wissen, daß Gott zürnet über eure
 Frechheit und rohes Wesen; eure böse
 weltliche Gesellschaften, euer Herumva-
 gi-

giren und Schwermen und andere Kuch-
 losigkeit gefället ihm nicht; Er siehet's und
 hat einen Greuel daran. Ihr aber wis-
 set nicht, wie es euch wol noch zu lezt er-
 gehen wird. Vielleicht sparet GOTT
 euch auf die Gerichte, die über Stadt
 und Land, wegen der schweren Bérach-
 tung seines Wort's, kommen werden, da
 etwa manche alte, ehe dieselben herein-
 brechen, darüber hinsterven könnten; wie-
 wol niemand weiß, wie nahe solche Ge-
 richte seyn mögen; auch kein Gottloser
 um deswillen, daß er auch vor den zeit-
 lichen Gerichten hinstürbe, dem Zorn
 Gottes und seinem ewigen Gerichte ent-
 fliehen wird. So sage ich euch denn im
 Namen Gottes: Ach daß doch auch
 ihr, ihr jungen Leute, ein solch Herz,
 wie es Gott von euch fordert, hättet,
 ihn zu fürchten und zu halten alle
 seine Gebote euer Lebelang, daß es
 euch nicht übel, sondern wohl ginge,
 ja daß ihr Kinder der ewigen Seligkeit
 werden möchtet. So gehet nun in euch
 und

und lasset euch doch bewegen, von solchen
sündlichen Wegen abzustehen.

Das gefällt Gott im Himmel wohl,
wenn ein Jüngling ihn fürchtet und lie-
bet, und in seinen Wegen wandelt, wie
geschrieben stehet: wie wird ein Jüng-
ling seinen Weg unsträflich gehen?
Wenn er sich hält nach deinen
Worten. Ps. 119, 9. Und das gefällt dem
Herrn wohl, wenn eine Jungfrau ihr
Hertz in keuscher Liebe ihm, als ihrem
Seelen-Bräutigam, ergiebet, und nicht
diese Welt lieb hat, sondern es für sein
hält, stets und unverhindert dem
Herrn zu dienen. 1 Cor. 7, 35. Ge-
lig ist, die mit Maria das gute Theil
erwählet, das ist, Jesum Christum,
daß der alle ihre Lust, Freude und Herr-
lichkeit seyn solle, welches gute Theil
nicht von ihr solle genommen wer-
den. Luc. 10, 42. Das, das ist köstlich
vor Gott, o ihr Jünglinge und Jung-
frauen!

E

Und

Und ob ihr denn auch bis dahero dieses, was vor Gott köstlich ist, nicht erwehlet, sondern ein rohes und freches Wesen geführt habet, so laßet euch doch nun noch gewinnen, daß ihr Gott um die Aenderung eurer Herzen bittet, die er euch gewiß verleihen wird; so ihr ihn nur von Herzen darum anrufet. Ihr werdet Gott demaleins dafür loben und preisen, daß er euch in euren Sünden nicht weiter hat fortlauffen lassen; sondern euch durch sein Wort von der Welt zu sich berufen hat. Es ist genug Zeit verlohren in euren vorigen Jahren. Schande genug ist es ja, daß ihr nun schon zu solchen Jahren kommen, und noch nicht besser mit Gott und eurem Heylande bekannt worden seyd: mit welchem ihr ja billig nun so bekannt seyn soltet, wie ein Kind mit seinem Vater oder mit seiner Mutter, wie ein Bruder mit dem andern, und wie ein vertrauter Freund mit dem andern. Schande genug, daß ihr die schönen Jahre so habet ver-

ver-

verstreichen lassen, in welchen ihr einen gar herrlichen Schatz, bey der gehaltenen Anführung, in euren Herzen hätten sammeln können; und habet es, leider! nicht gethan. Verliehret nun ja keine Zeit mehr, sondern wendet solche vielmehr nun desto besser an. Aber ach! daß ihr doch ein solch Herz hättet!

Ich erinnere mich weiter, daß auch solche Menschen gegenwärtig sind, welche bereits nun in ihren männlichen und vollen Jahren stehen, und zum Theil im Ehestande, zum Theil aber auch ausser demselben, und manche in bürgerlicher Nahrung leben, oder sonst eine gewisse Lebens-Art erwählt haben. Da finde ich nun bey den allermeisten, daß ihr Herz nur auf das irdische gerichtet ist. Unser Heyland sagt zwar: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, so wird euch das andere alles zufallen; Matth. 6, 33. Das ist aber bey den meisten unter euch umgekehret. Denn ihr trachtet am ersten nach dem zeitlichen

und vergänglichlichen Wesen dieser Welt; aber mit dem Reiche Gottes soll sichs so für sich geben.

Euch rede ich denn nun ietzt an, ihr Bürger und Bürgerinnen in Glaucha. Was macht ihr doch? wie höret ihr so eine Buß-Predigt nach der andern an, und lasset euch das Wort der Wahrheit so vor die Stirne sagen, ja ans Herz und Gewissen legen, und bleibet doch gleichwol in eurem bösen Zustande. Bedencket ihr denn nicht, wie es euch, und euren Kindern dermaleins ergehen wird? Denn Gott wird ja den Unsegen, wenn ihr Gottes Wort nicht annehmet, nicht allein auf euch, sondern auch auf eure Kinder kommen lassen. Denn zu den Israeliten sprach Gott: auf daß es ihnen wohl ginge, und ihren Kindern ewiglich; Daraus sollten sie nun schließen, wenn sie Gott nicht würden fürchten, so würde es nicht nur ihnen selbst nicht wohl gehen, sondern auch ihre Kinder und Nachkommen würdens auch noch

noch fühlen müssen; weil schwerlich die Kinder von der Eltern bösem Exempel würden abweichen. Eben diese Rechnung habt ihr euch auch für euch und eure Kinder zu machen. Es ist alles auf dem Buche Gottes angeschrieben; und möget ihr versichert seyn, daß ihr eine schwere Verantwortung vor GOTT haben werdet, so ihr, nachdem ihr so vielfältig erinnert und ermahnet worden, das in den Wind geschlagen, und die Welt mehr als GOTT, die zeitliche Nahrung mehr als eure eigene Seele, die Finsterniß mehr denn das Licht geliebet habet. Wehe euch, wie wil es euch ergehen, wenn es in die Länge so fort währet!

Das muß ich mit grossen Schmerzen beklagen, daß sich bey manchen schon ein grosser Grad der Verstockung befindet, indem sie so viel Buß-Predigten gehöret, auch überzeuget sind von der Wahrheit, und gleichwol bey ihrem frechen u. weltlichen Sinn und Wesen bleiben, Gott und sein Wort verachten, und das Gute

E 3

gleich-

gleichsam mit Füßen treten. Höret doch
 und mercket zu eurer Warnung und Bes
 serung, wie es zugehet, daß ein Mensch
 bey allem Gehör des Worts ein verstockt
 Herz kriegt. Das gehet also zu: Wenn
 er eine Buß-Predigt höret, so wird er von
 der Wahrheit überzeuget, im Gewissen
 gerühret, und zur Erkenntniß gebracht,
 daß sein Wesen nicht tauge, und daß er
 anders werden müsse; aber er schläget
 das in den Wind. Wenn er denn wie
 der eine Buß-Predigt höret, so hat es
 schon nicht mehr dieselbe Kraft bey ihm,
 die es vorhin hatte. Warum das? Ist
 etwa das Wort unkräftiger als das vo
 rige? Ach nein! an dem Worte und des
 sen Kraft fehlets nicht, sondern das
 Herz hat die erste Gnade verachtet, und
 sich durch diese Verachtung der angebo
 tenen Gnade schon in etwas verhärt
 et. Je mehr nun der Mensch die Gna
 de Gottes verachtet, und dem Geiste
 Gottes, der durchs Wort an dem Hers
 zen arbeitet, widerstrebet, je mehr ver
 här

häre

härtet er sein eigen Herz. So wäre es nun gut für den Menschen, daß er gleich, wenn er das Wort hörete, es annähme, in sich schlage, und sich so fort gewinnen ließe; damit er nicht, so er von einem Tage zu dem andern so dahin gehet, zum Reiche Gottes immer ungeschickter würde. Denn je mehr er das Wort der Wahrheit höret, je mehr wird er desselben gewohnt: endlich ist's denn eben, als wenn man es einem Fels sagte, eben darum, weil er schon lange gewohnt ist, daß so geprediget wird, und weil er sein Herz unter der bisherigen ihm nun schon gewöhnlichen Verachtung des Wortes immer mehr dagegen verhärtet hat. Wenn ich aber zuvor gedacht habe, daß manche schon in einem grossen Grad der Verstockung stehen, so habe ich solches nicht ohne guten Grund gesagt: und ich muß, leider! mit Betrübnis gestehen, daß mir manchmal in den Buß-Predigten, da ich zu euch rede, auch so zu muthe ist, als

wenn ich gegen einen Fels rebete, da nichts hinein gehen wolte.

Aber das sage ich euch nicht in der Meynung, als wolte unser Herr Gott nicht von Herzen gern, daß ihr euch noch zu ihm bekehren soltet, und als wenn euch nicht noch könnte Gnade widerfahren. Ach nein! Kommet ihr nur noch als arme Spätlinge, die bis daher so manche Bußpredigt vergeblich angehört, schlaget noch an eure Brust, und wendet euch zu demselbigen, der so unermüdet ist, euch zu rufen. Gleichwie er sich noch immer zu euch wendet, und läßt nicht ab, euch zu rufen; sondern strecket seine Hand aus den ganzen Tag, ob zwar als zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedanken nachwandelt; Also lasset euch doch endlich durch diesen Reichthum seiner Geduld und Langmuth zur wahren Herzens-Busse bewegen. Was soll ich aber sagen? Leider! die meisten, so damit gemeinet sind, denken, wenn auch so, wie jetzt, gesprochen wird, es gehe sie nicht an, wiß

wissen etwa andere, von denen sie die Meynung haben, sie wären noch schlimmer, als sie; denken denn, jene würden damit gemeynet, sie aber nicht. Und darin zeigt sich eben sonderlich die Verstockung, daß die Menschen es nicht fühlen, noch erkennen wollen, daß sie damit gemeynet seyn, und daß es ihnen mit ihrer Busse und Bekehrung bis daher auch noch kein Ernst gewesen. Wollt ihr nun das Gericht der Verstockung nicht noch grösser machen, so müßt ihr so anfangen, daß ihr euch zu einer ernstlichen Sorge für eure Seelen bringen laßt, und zu Gott also seufzet: Ach Gott! so ich auch mit diesen Worten gemeynet bin, so gib mir es durch den Heiligen Geist zu erkennen, damit ich mich nicht selbst um meine Seele betrüge. Ach GOTT! so ich auch ein verhärtetes Herz habe, so höre ich doch gleichwol, du wollest in deinem Theil nicht, daß ich verlohren werde; so erbarme dich doch noch von nun an über mich, und gib mir mein Elend recht zu erkennen.

kennen, und die Gnade mich zu bessern.
Wenn ihr also GOTT bitten, und mit Gebet und Flehen anhalten werdet, so wird euch GOTT aus Gnaden aus solchem elenden Zustande erretten. Darum werden auch wir nicht müde, euch Buße zu predigen, sondern suchen noch immer bey euch einzudringen, und auch solche zu erretten, die nun schon so manche Buß-Predigten ohne Frucht gehört haben. Merket ihr aber nicht, daß das eine gar bittere und schmerzliche Sache sey für eure Lehrer? Ich stehe nun ins zwey und zwanzigste Jahr hier vor euren Augen, und predige euch Buße, und weiß gleichwol nach so langer Zeit annoch euer nicht wenige, welchen ich vom Anfange Buße geprediget habe, an denen ich aber noch keine Veränderung ihrer Herzen bis hieher habe spüren können; sondern finde manche wie die alten Bäume, die nicht mehr zu beugen, noch gleich und gerade zu machen sind, wenn sie einmal krumm gewachsen. Eben also finden es auch mei-

ne

Ihr geliebte Collegen, die nun auch schon eine so lange Zeit euch das Wort nebst mir verkündiget haben. Das ist nun ein grosser Jammer, wenn man mit solchen Zuhörern zu thun hat. Was wirds aber euch für Jammer und Herzeleid am jüngsten Gerichte bringen, wenn ihr unsere Wehmuth, die wir darüber haben, werdet sollen vor Gott verantworten? wenn alsdenn eine jede Buß-Predigt sich auf dem Gerichts-Buche Gottes wird angeschrieben finden, und diesem und jenem unter euch wird vorgehalten werden. Bist du nicht in dem Jahre da u. da zur Buße vermahnet worden? Ist dir es da nicht nahe genug ans Herz gelegen? Ja ist dir nicht gleichsam als ein Stachel in dein Herz hinein gedrückt? bistu damals nicht überzeuget worden, daß es Wahrheit sey? Hast du es nicht gefühlet in deinem Gewissen, es müsse also seyn? Und siehe, dennoch hast du solches nicht wollen annehmen, sondern hast es verachtet. O! wie wird alsdenn die Verdammniß

E 6

wie

wie grosse Fluthen über euch zusammen
schlagen. Wie wollt ihr euch alsdenn
retten vor dem Zorne Gottes? Drum
lasset euch doch aniezo bewegen; und da
ihr mein und meiner geliebten Collegen
Herzeleid und Betrübniß über euch hö-
ret, daß unsere Arbeit an so vielen frucht-
los ist, und die wahre Herzens-Busse sich
nicht zeigt, so laßet euch doch das endlich
einmal so weit bringen, daß ihr besser in
euch gehet, und ein ieder bedencke, ob er
nicht auch unter denenjenigen sey, denen
so lange geprediget worden, und an wel-
chen sich doch keine rechtschaffene Men-
derung gefunden hat. Befindet ihr denn
solches, ey so gehet doch nicht weiter so da-
hin, daß die Verstockung und Verhärt-
ung der Herzen nicht noch grösser wer-
de. Denn was spricht Paulus Röm.
2, 4? Weißest du nicht, daß dich
Gottes Güte zur Busse leitet? du a-
ber nach deinem verstockten u. un-
bussefertigen Herzen häuffest die
selbst den Zorn auf den Tag des
Zorns

Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Hütet euch davor.

Was soll ich aber sagen? Es hat sich ja Gott nicht unbezeugt unter euch gelassen, sondern gnugsam zu erkennen gegeben, daß seine Augen offen stehen über euch, gleichwie über alles Thun der Menschen. Habe ich euch, wie zuvor gesagt, schon so viele Jahre, und zwar den meisten vergeblich, Buße geprediget, so habe ich auch an manchen die Erfahrung, daß sich Gott nicht spotten lasse. Wenn ihr ein Exempel davon wissen wollet, dürft ihr nicht weit gehen, nehmet das nächste. Wisset ihr nicht, wie vor wenig Tagen einer auf euren Strassen und vor euren Häusern in seinem Blute gelegen? Erinnert ihr euch wohl desselben Menschen, wie sein voriges Leben und Verhalten beschaffen gewesen? Gehet, das ist nun das Ende davon. Send ver- sichert, ein solch Ende hätte es mit ihm nicht genommen, wenn er GOTTES Wort gehöret und angenommen hätte;

wie wir ihn denn öffentlich und besonders
vielfältig dazu vermahnet haben, und
wie auch so gar sein eigen Herz manch-
mal von der Wahrheit überzeuget wor-
den ist. Darum spiegelt euch hierin.
Wenn zwar ein solch Exempel geschiehet,
wie dieses, sprechen wol manche: Ach
es ist ja wahr, man soll sein Leben frey-
lich anders führen; aber was spricht
Gott? Ach daß sie solche Herzen
hätten. In dem Schrecken wird wol
so was von euch gesagt; aber es hat kei-
nen rechten Grund im Herzen, wie es
bey den Kindern Israel auch war. Wolt
ich auf andere Exempel zurück gehen, o
wie manche haben keiner Ermahnung zur
Buße Raum geben wollen, und haben
darnach zum betrübten Exempel der gött-
lichen Straf-Gerichte dienen müssen!
Manche, die dem Wort kein Gehör ge-
geben, noch einige Vorstellungen, so ih-
nen von ihrem gefährlichen Seelen-Zu-
stand geschehen, das geringste bey sich
haben verfangen lassen, sind darnach an
ihrem

ihrem Ende nicht bey dem Verstande gewesen, daß man mit ihnen von dem, so zu ihrer Errettung dienen mögen, ein Wort hätte reden können; oder sind, wo sie auch den Gebrauch der Vernunft behalten, dennoch ohne einiges Zeichen der Bekehrung so dahin gestorben. Etliche haben ein plözlich und kläglich Ende genommen. Einige, wenn sie nun plözlich frantz worden, und dem Tode nahe gekommen, da sie noch lange zu leben gedacht, haben mit Wehmuth noch bekennet, wie übel sie gethan, daß sie bis dahin ihre Büsse gespartet. Andere, welche für die gute Ermahnungen, damit man sie zu gewinnen gesucht, bitteren Haß und Feindschaft zu Lohn gegeben, sind in der leiblichen Nahrung gang zurück, auch wol sonst gar in mancherley Noth und Elend kommen. An anderen hat man die Gerichte Gottes auf andere Weise offenbar genug gesehen und erkant. Vergleichnen Exempel könnet ihr selbst wol wissen, so

so ihr nur ein wenig zurück gedanken
 wollet. Daran sollet ihr euch ja nun
 billig spiegeln, und daraus erkennen,
 daß Gott die Verachtung seines Wortes
 und die Unbusfertigkeit nicht ungestraft
 lasse. So aber auch an manchen Un-
 busfertigen der Zorn Gottes hier nicht
 offenbar geworden, so wissen wir ja
 doch, daß wir alle müssen offenbar
 werden vor dem Richterstuhl
 Christi, auf daß ein ieglicher emp-
 fahе, nachdem er gehandelt hat
 bey Leibes Leben, es sey gutes o-
 der Böses. 2 Corinth. 5, 10. Ach! so
 verhärtet doch eure Herzen nun nicht
 weiter, sonderlich jetzt, da ihr diß alles
 anhöret: Denn Gott ist wahrlich nicht
 ferne von einem ieglichen unter euch; es
 ist nichts vor ihm unsichtbar, sondern
 alles bloß und entdeckt vor seinen Au-
 gen; Er schreibet alle Dinge auf sein
 Buch, und bringet sie vor gericht.
 Das sollt ihr wissen. Ach! daß ihr
 demnach auch noch lezo solche Zer-
 gen

gen haben möchter, daß ihr in euch
schlüget, euch vor dem Zorn Gottes
und seinem gerechten Gerichte fürchtetet,
und euch zu ihm bekehretet.

Es sind denn auch weiter manche die-
ses Orts gewesen, welche sich zwar ha-
ben anfänglich zur Buße bewegen las-
sen, und über deren Bekehrung man
billig Gott gepriesen hat; Aber dar-
nach ist ihnen wiederfahren das
wahre Sprichwort: Der Hund
frisset wieder, was er gespeyet hat,
und die Sau wälget sich nach der
Schwemme wieder in den Roth.
2 Petr. 2, 22. Sie haben mit Demas
die Welt wieder lieb gewonnen, die sie
vorhin verleugnet hatten. Vielleicht ist
auch icho einigen, die hier gegenwärtig
sind, selbst noch im Andenken, wie
in den ersten Jahren, da ich unter euch
geprediget, manche zur Buße erwecket
worden, die zwar noch icho leben; aber
was soll man nun wol von ihnen sa-
gen? Zweymal erstorbene Bäume sind sie

sie; und wollen sich nicht aus dem Todes- Schlaf der Sicherheit und des tothen gottlosen Wesens, dazu sie sich wieder gewendet haben, heraus bringen lassen. O des elenden und erbärmlichen Zustandes! Wie wilts solchen Menschen ergehen, die die Wahrheit erkant haben, und nicht darin blieben sind? So sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des HERN und Heylandes JESU Christi, werden aber wiederum in dasselbige geflochten, und überwunden, ist mit ihnen das letzte ärger worden, denn das erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkant hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. 2 Petr. 2, 20. Zwar haben sich nicht alle so gröblich abgewendet, wie etwa einige gethan haben, die darnach auch in äußerliche grobe Sünde und Schanden

ge

gefallen, nachdem sie erst die Wahrheit erkannt; sonderne einige haben den Schein des gottseligen Wesens behalten, aber die rechte Kraft haben sie verleugnet; die Hüllen haben sie behalten, nemlich das bloße Wissen, der Kern aber ist weg, und ist kein rechter Ernst, keine rechte Brünstigkeit mehr da, sondern sie sind lau worden, und nun weder kalt noch warm. Was drohet aber Gott solchen? Er wil sie ausspeyen aus seinem Munde. Offenbar. 3, 6. Ach wer demnach jetzt gegenwärtig ist, und weiß, daß er einmal zu Gott bekehret gewesen, aber wieder abgefallen, es seye auf eine grobe Art und Weise in äußerliche Schand und Laster, als Hurerey, Ehebruch, Diebstahl und andere dergleichen Dinge; oder er sey nur inwendig in seinem Herzen von der wahren Kraft des Glaubens und der Liebe abgewichen; denselben ermahne ich, daß er doch ja nicht in solchem verdammlischen Zustande liegen bleibe. Euer
We-

Wesen, die ihr so beschaffen seyd, ist zwar jämmerlich und elend, und ich kan euch auch keine Versicherung geben, daß, wenn ihr länger so bleibet, ihr nicht soltet verlohren werden; Denn ihr wißet ja nicht, ob euch nicht GOTT in euren Sünden dahin reißen wird; denn dieses seiner Gerechtigkeit ja nicht ungemäß wäre: aber indessen habt ihr euch auch zu versichern, daß, so ferne ihr nicht ferner muthwillig widerstrebet, sondern noch das Wort GOTTES an eure Herzen gelangen lasset, GOTT der HERR euch nicht von seinem Angesichte verwerfen wird, sondern euch wieder annehmen, und sich wieder über euch erbarmen werde. O daß ihr denn doch iezo noch zu Herzen nehmen möchtet, wie sich GOTT so liebreich erkläret und anerbeut, daß er die Sünder und Gottlose wieder annehmen wil, und nicht Lust hat an ihrem Verderben, ja wie ers so gar mit einem theuren Eidschwur bekräftiget: So wahr als ich lebe,
spricht

spricht der **HERR HERR**, Ich
habe keinen Gefallen am Tode des
Gottlosen, sondern daß sich der
Gottlose bekehre von seinem We-
sen und lebe. Hesek. 33, 11. Ja, wie
er nicht wil, daß iemand verloh-
ren werde, sondern daß sich ieder-
man zur Bussē kehre; 2 Petr. 3, 9.
wohlan, so wil er denn ja auch euch
gerne wieder annehmen, ob ihr gleich
seyd von denen, von welchen Petrus
in dem nechst vorhergehenden Capitel
redet, wenn er spricht: daß sie wieder
gefressen haben, was sie ausge-
speyer, und sich nach der Schwem-
me wieder in den Both gewälzet.
Sehet, so überschwenglich liebe-
reich und treu ist **GOTT**! Mercket doch,
wie im 3 Cap. Jerem. v. 1. u. f. die unaussprech-
liche Liebe **GOTTES** auf euren Zu-
stand zielet, wenn es heisset: Wenn
sich ein Mann von seinem Weibe
scheiden lässer, und sie zeucht von
ihm, und nimmt einen andern
Mann,

Mann, darf er sie auch wieder annehmen? Ists nicht also, daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen Zuhlern gehurret, doch komm wieder zu mir, spricht der HErr. Damit seyd ihr auch gemeynet, o ihr Armen und Elenden, die der Teufel so schändlich betrogen hat, daß sie sich eine schändte Lust, gleich wie Esau, betriegen und verführen lassen, ihre erste Geburt zu verschmerzen. Ihr habt euch freylich der Gnade unwerth gemacht, und habt euch von Christo zur Welt gewendet, wie ein ehebrecherisches Weib von ihrem Manne zu einem andern: Dennoch spricht Gott der HErr Jes. 40, 1. Tröster, tröster mein Volk; Ey lieber, was für ein Volk? Dieselben, die es so arg gemacht hatten, daß sie um ihrer übermachten Bosheit willen aus ihrem Lande ausgespien, und in die Gefangenschaft geführt worden; aber sich nunmehr wieder bekehrten zu dem HErrn ihrem Gott, den sie ver-

verlassen hatten ; von denen saget er :
 tröset, tröset mein Volk. Höret
 ihr das, ihr Elenden ! Ach so seyd denn
 nicht desperat bey eurem Zustande ;
 dencket nicht, es ist nun doch einmal
 alles verlohren, so wollen wir nun in un-
 sern Sünden nur immer bis ans Ende
 fortfahren. Ach nein, das sey ferne ! es
 ist noch Hoffnung da, daß ihr wieder be-
 kehret, und also selig werden könnet ;
 bleibt nur nicht muthwillig in euren
 Sünden liegen. Sehet ! der Herr re-
 cket seine Hand nach euch aus, daß er
 euch wieder ergreifen, und aus dem tie-
 fen Schlamm der Sünden heraus
 ziehen möge. Lasset euch keinen solchen
 blauen Dunst vom Satan vor eure
 Augen machen, daß er euch im Unglau-
 ben verhärte und beybringe, daß ihr
 kein Herz wieder zu GOTT fassen sol-
 let, als ob er euch Elenden auch noch
 wieder aufhelfen könnte. Das sey fer-
 ne von einem ieden unter euch, daß er
 solche Gedancken haben wolte von dem
 un-

unendlich-liebreichen Gott, daß er euch nicht noch zur Buße rufe, und so ihr euch nicht selbst dagegen verhärtet, euch nicht wieder annehmen sollte. Noch weit mehr aber ist es ja gewiß von dem Herrn unserm Gott entfernt, daß er solche Gedancken über euch haben sollte, euch nicht wieder anzunehmen, wenn ihr in euch schläget, und seinem heiligen Ruf wiederum Raum gäbet. So groß und so unbegreiflich ist seine Liebe und Barmherzigkeit, daß er froh wird, wenn er euch verlorne Söhne und Töchter nur mag wieder kriegen, die ihr seiner väterlichen Zucht entlauffen seyd. Schiebet es nur nicht auf, euch zu ihm zu bekehren; sündiget nur nicht wieder auf Gnade; suchet den Herrn nur bald wieder mit Beten und Weinen; klopfet an vor seiner Thür mit starckem Geschrey; Lasset nicht ab, bis ihr ihn wieder findet, und alsdenn thut desto mehr Fleiß, ihm hinfort desto herglicher zu dienen, und seyd so dann zehenmal wackerer, der

der

der Heiligung nachzujagen, als vorhin, damit ihr euch dergestalt wieder rächet an dem Feinde, der euch betrogen, und in die Sünde gestürzet. O kehret wieder um, kehret um! Sehet, ihr Elenden, die ihr so schändlich mit eurem Heylande umgegangen, ihn so freventlich aus den Augen gesetzt, sein Blut unrein gemacht, und gleichsam mit Füßen getreten habet; Ach sehet, sehet, euer Heyland kommt in unaussprechlichem Erbarmen, und gleichsam mit ausgespanneten Armen der Liebe wieder zu euch, und bewirbet sich aufs neue um eure Seelen. Wäret ihr anders nicht wieder zu gewinnen, gewiß, er würde noch einmal den Creuzes-Tod aus Liebe zu euch ausstehen, daß er euch nur erretten möchte; Nun aber kan sein Creuzes-Tod, den er einmal für euch ausgestanden, euch noch zu statten kommen; und euer Taufbund ist wol von eurer Seiten gebrochen, aber nicht von seiner Seiten. Er wil euch bundbrüchige Mangeln wieder annehmen, wendet
D euch

euch nur wieder zu seinen blutigen Wunden; suchet darinnen wieder Heyl für eure Seelen; gewiß, gewiß, ihr werdet's finden. Zu eurer Erweckung sey euch kund, daß sich unter euch schon Exempel gefunden, daß eures gleichen zurückgefallene wieder umgekehret, und Gnade gefunden haben, und nun in der Wahrheit zu wandeln sich befeßigen. O! daß denn doch dieser Buß-Tag so gesegnet wäre, daß er noch mehr solcher relapsorum oder Zurückgefallenen möchte wieder zu Gott ziehen, auf daß auch ihnen Heyl wiederführe. O wie selig, wie gesegnet wäre dieser Buß-Tag vor dem Angesichte des HErrn! Ach! ach, daß ihr solche Herzen hättet, diesem wiederholten Ruf an euch Gehör zu geben.

Ich erinnere mich dann endlich auch zum Beschluß, daß doch gleichwol ohne allen Zweifel solche Seelen hier gegenwärtig sind, welchen der HErr nach seiner herzlichsten Barmherzigkeit ihre Herzen abgewonnen, die ehemals nicht Kinder

Gott

Gottes waren, es aber nun sind in der That und Wahrheit, und sinds auch blieben, und werden demnach billig auch von uns Gottes Kinder genennet; die aber ihre Schwachheiten und Gebrechen fühlen, wenn sie es noch nicht so können in ihren Herzen dahin bringen, wie sie es wol wünschen und verlangen; ihr Glaube düncket ihnen viel zu schwach; ihre Liebe noch lange nicht brünstig genug; da ist nicht die rechte Lust zum Geset, die sie ihnen wünschen; ihr Kampf, den sie wider die Sünde führen, wird von ihnen kaum des Namens werth geachtet; gleichwol aber hangen sie doch mit ihrem Herzen noch an Christo, obs gleich ihrem Gefühl nach in Schwachheit geschiehet: und können doch noch, nach dem Zeugniß ihres Herzens, zum Herrn Jesu sagen: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt (dennoch) daß ich dich lieb habe! du hast doch einmal mein Herz gerühret; ach möchte es nur mit meinem Christenthum so recht fortgehen, wie ich wol gern wolte; möchte ich dir nur in

D a

der

der rechten Kraft dienen! Sehet, ihr Lieben, die ihr also gesinnet seyd, die ihr die Sünde nun so von Hergens-Grunde hasset, und euch nach der Heiligung sehn-
 net, und nichts mehr wünschet, als daß ihr nur gang so seyn möchtet, wie euch der Herr Jesus gerne haben wolte; die ihr auch täglich euren Kampf gegen die Sünde, solts auch in Schwachheit geschehen, erneuret, die ihr noch Gottes Wort und das Gebet liebet, ob ihr euch gleich anklaget, daß es noch nicht mit solchem Ernst geschehe, wie ihr wünschet; ach werfet eure Hoffnung und euer Vertrauen doch ja nicht weg! Sehet, ich wil euch nur auf eines hinweisen, nemlich auf das Herz Gottes, der von den Israeliten sprach: Ach daß sie solche Herzen hätten! War nun sein Herz so brünstig, dieses den Israeliten zu wünschen; sollte ers nicht vielmehr euch wünschen, die ihr nicht seyd unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade? Wünschet ers euch aber, wolan! so wird ers euch auch gern geben, und zwar so, wie ihrs gerne haben woltet.

Ges

Gewiß, er suchet nichts mehr von euch, als daß ihr ihn bittet um seinen Heiligen Geist, und solch Vertrauen zu ihm habet, daß er euch ein solch Herz geben werde, wie ihr's verlanget. Spricht er doch: **Ich wil euch ein neu Herz, und einen neuen Geist in euch geben.** Hesek. 36, 26. Da ers nun verheissen hat, solte ers denn nicht thun?

Lasset euch nur nicht blöde machen, wenns schwer hergehet. Es gehet andern im Kampf gegen die Sünde auch so, wie euch. Sie fühlen, wie ihr, was es mit solchem Kampf auf sich habe, und wie ungeschickt man von Natur sey, darin zu bestehen; aber die Kraft Christi kommet denen zu Hülfe, die auf ihn sehen, als den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2. Ob auch gleich einige viel freudiger kämpfen möchten als ihr, so wisset doch, daß der Herr, wenn er euch nur noch wie eine Mutter ihr zartes Kind gleichsam am Bande führen muß, nicht von sich stossen, und wegwerfen wird. Ach! ihr lieben

Kinder Gottes! wie ist unser Vater so fromm! wie hat er seine Kinder so lieb! wie ist unser Heyland so süß! wie ist er so freundlich! wie ist sein Herz ihm doch gegen seine arme verschmachtete Schaafe so sehr in Liebe und Barmherzigkeit entbrannt! Ach! glaubets doch nur und fasset ein recht Vertrauen zu ihm. Lasset euch den Feind nicht blenden, noch besprechen, daß ihr um eurer Schwachheit willen, die ihr fühlet, und um eurer mannigfaltigen Gebrechen willen nicht dürffet ein Herz zu dem lieben Herrn Jesu fassen. Das sey ferne! sondern, wie eine Mutter ihrem zarten Kinde, welches sie an der Hand führet, keine Schläge gibt, wenn es gefallen ist und weinet, sondern es aufnimmt, wischet ihm die Thränen darzu von den Augenlein, reiniget es wieder, tröstet es, spricht ihm ein gutes Wort zu: also ist auch der Herr Jesus geartet, und also hat er ein herzliches Mitleiden mit eurer Schwachheit, siehet euer Herzeleid, so ihr über eure Fehler habt, und euer Verlangen, daß
ih

ihr davon frey und stärker werden möch-
tet; tröstet euch mit freundlichen Wor-
ten, und wil euch auch seinen Geist, der
eurer Schwachheit aufhelfe, schencken.

Wendet euch demnach zu dem lieben
Herlande, und trauet es ihm doch zu, daß
er sich eurer annehmen wird. Und wenn
euch gleich eure Schwachheit noch so
groß zu seyn scheint, so spricht ihr nur
in eurem Herzen: Ich gebe doch nicht
verlohren; sondern ich wil doch dem
HErrn Jesu anhangen und beständig
bey ihm bleiben; ob ich auch gleich nicht
den andern in ihrem starcken Glauben
und in ihrer brünstigen Liebe nachfolgen
kan; sehe ich gleich an andern, daß die-
selbigen ihm viel treuer dienen als ich,
so wird er doch mich armes schwaches
Kind nicht gar wegwerffen; denn er ist
zu fromm dazu; ich wil mich zu ihm
halten, er wird mich armes schwaches
Schaf aufnehmen, mich verwundetes
Schaf heilen, mich krankes Schaf
warten, und mein pflegen, wie es recht
ist; Er ist frey und fromm; Er hat
ver-

verheissen, ein solcher Hirte zu seyn, er wolle die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen; (Jes. 40, 11.) Er, so wird ers auch thun.

Auf diese und dergleichen Weise haltet euch nur in eurem schwachen Glauben an euren Hirten, so werdet ihr stärker werden. Denn der rechte Weg, stark zu werden, ist nicht der, daß man immer den Schrecken des Gesetzes, und alle dessen Drohungen in sein Gemüth nehmte; sondern das ist der Weg, daß man erkenne und recht bedenke das fromme, leutselige, holde, liebevolle, freundliche und sanftmüthige Herz des HERN JESU, seine unaussprechliche Gnade, den unermüdeten Eifer, so er hat für sein Haus, die Treue gegen seine Gläubigen, ihnen mit seiner Gnade bis ans Ende beizustehen. Dieses muß man suchen ihm recht zu Ruh zu machen, und das Erkentnis der Liebe Christi gegen uns ist der Weg, stark zu werden. Denn, wenn diese Liebe recht von uns
er-

ermogen, betrachtet und beherzigt wird, so nimmt sie uns das Herz, macht uns recht stark im Glauben, und brünstig in der Liebe, gibt eine rechte Beständigkeit der Hoffnung, macht uns im Kampf gegen die Sünde lustig, fröhlich, getrost und muthig, und daß wir an geistlichen Kräften täglich zunehmen, aus- und eingehen, und Weide finden, ja daß wir wie die starcken Jünglinge streiten und den Bösewicht überwinden, des Herrn harren, und auffahren mit Flügeln wie Adler, laufen und nicht matt werden, wandeln und nicht müde werden. Das alles kommt aus der Erkenntniß der unaussprechlichen Liebe unsers Herrn Jesu, und der Liebe seines himmlischen Vaters, die sich in der Liebe seines Sohnes geoffenbaret hat. Wenn ihr nun dieses fein zu Herzen nehmet, und in die Übung bringet, so wird euch das ein gesegneter Buß-Tag seyn.

En warum seyd ihr denn so träge? Warum bleibet ihr immer so schwach? Ihr könnet ja wol stärker werden. Der
Herr

Herr Iesus bietet euch ja an allerley seiner göttlichen Kraft; ja er bietet sie euch nicht nur an, sondern er hat sie euch auch schon geschenkt. Denn so stehet 2 Petr. 1, 3. Er hat uns allerley seiner göttlichen Kraft geschenkt, was zum Leben und göttlichen Wandel diener. Greifet nur zu mit Demuth und Dankbarkeit im Glauben, nehmet hin, es ist schon euer geschenktes Gut. Warum zweifelt ihr? Sehet, er selbst, er, der Herr Iesus, ist ja selbst euer. Da er nun selbst euer ist, und euch Gott seinen Sohn nicht versaget, sondern ihn gegeben, Joh. 3, 16. ja seiner nicht verschonet, sondern ihn für euch alle dahin gegeben hat: Röm. 8, 32. warum braucht ihr denn denselben nicht? Nehmet ihn doch wie Simeon in die Arme, nemlich in die Arme eines zuversichtlichen Glaubens; er greifet doch nur ohne ängstliche Bemühung seine Gnade ganz einfältiglich im Glauben; sie liegt euch ja so nahe. Denn wir dürfen ja nicht sagen: Wer wil gen Himmel fahren, und wer wil Christum herab holen? oder wer wil hinab in die Tiefe fahren, und ihn von den Todten holen? Das Wort ist euch nahe in eurem Herzen und in eurem Munde. So ihr gläubet an den Herrn Iesum, so seyd ihr gerecht, und so ihr mit dem Munde bekennet, so seyd ihr selig. So spricht Paulus davon Röm. 10, 6, 10. Darum glän-

gläubet an den HErrn Iesum, so werdet
 ihr selig. (Ap. Gesch. 16, 31.) Haltet doch eure
 Herzen zu ihm lediglich, ihr Lieben, die ihr ihm
 einmal dieselben ergeben habet; bleibet doch
 bey demselben, hoffet allein auf seine Gnade,
 rühet euch nur, gürtet eure Lenden und sezet
 eure Hoffnung gang auf die Gnade, so euch
 nicht nur vorher im Prophetischen Wort ver-
 heissen, sondern auch mit ihm selbst euch ge-
 schenket worden, da er in die Welt kommen,
 und euch bis in den Tod geliebet hat, und die
 euch auch noch immer durchs Evangelium an-
 geboten und geschenket wird. Sehet, so wird
 eure Kraft zunehmen und schnell wachsen,
 und werdet erfahren, wie es gar nicht noth-
 wendig so seyn müsse, daß man so von einer
 Zeit zur andern hingehe, und nicht mehr Kraft
 kriege, sondern wie man in Iesu Christo, als
 in dem rechten Weinstock eingepflancket, als
 ein grünender Rebe in ihm wachsen und zu-
 nehmen könne, ja daß man auch noch dann,
 wenn man alt werde, grüne und blühe und
 Frucht trage. Sehet, das wird der HErr Ie-
 sus an euch thun; so gut werdet Ihrs noch auf
 dem Erdboden haben! wie gut werdet Ihrs
 denn haben in der seligen Ewigkeit, wenn der
 HErr Iesus euch zu sich nehmen wird, und zu
 euch sagen: Kommet her, ihr Gesegneten
 meines Vaters, ererbet das Reich, das
 euch bereitet ist von Anbegin der Welt.
 Matth. 25, 34. Nun

84 Die wahre Hertzens-Busse.

Nun du getreuer und hochver-
dienter Heyland, du woldest denn
das alles, was iezo ist gesprochen
worden, bey Jungen u. Alten, bey
Bekehrten und Unbekehrten, bey
Zurückgefallenen, bey verstockten
Sündern, und bey denen, die bis
hero in ihrer Unbusfertigkeit we-
gen Härte ihres Hertzens unge-
rührt blieben sind, lassen über-
schwenglich und über unsere Ge-
danken gesegnet seyn, auf daß doch
dieser Buß-Tag ein Tag des Ge-
gens, des Heyls, und der Kraft sey
für alle und iede, die das Wort ge-
hört haben, damit sich ein iegli-
cher ermanne und aufstehe von
Sünden, dich, HErr Jesu, seinen
treuen Heyland, erkennen lerne, und
im Geist und in der Wahrheit dir
von nun an dienen möge. Das
gib aus Gnaden um deiner unend-
lichen Liebe und Erbarmung
willen! Amen.

SS (o) SE